091 AZ 7500 St. Moritz
126. Jahrgang
Dienstag, 6. August 2019

Engadiner Post
POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Sport Am Wochenende fand der Sommer Concours Hippique in St. Moritz statt. Unter den Reitern war auch die einheimische Teilnehmerin Anna-Lisa Pfäffli mit ihrem Pferd Vigo de Coco. **Seite 13**

Ausstellung Der Künstler Not Vital reiste 2007 erstmals nach China. Seither setzt er sich mit diesem Land auseinander. Die Galerie Andrea Caratsch zeigt eine dort 2008 entstandene Installation. **Seite 16**

In eigener Sache Hinter jedem Bild, das in der «Engadiner Post/Posta Ladina» mit einer Rosette versehen ist, steckt eine Bildergalerie oder ein Video.

Was lange währt …

Roland Vögtli alias Cha da Fö begeisterte am Chapella-Open-Air mit einem seiner seltenen Soloauftritte und verriet bei dieser Gelegenheit auch gleich, weshalb er den Sommer lieber auf einer Ziegenalp verbringt als auf europäischen Bühnen. Foto: Jon Duschletta

Rund 600 Personen, darunter gut 100 Kinder, bevölkerten am Wochenende das Festivalgelände von Chapella und genossen bei wechselhaftem Wetter die 38. Austragung des ältesten Open-Air-Festivals Graubündens. Von Freitagabend bis Sonntagnachmittag spielten zwölf nationale Bands und Interpreten, darunter mit Martina Linn, Tawnee und Cha da Fö gleich auch drei Einheimische. Sie sorgten sowohl für den erfreulichen Zuschaueraufmarsch als auch für viel Romanisch auf und neben der Bühne.

OK-Präsident Pascal Benesch zog am Sonntag während dem Schlusskonzert der Indie-Pop-Ska-Bläsertruppe «Pinguins» denn auch ein positives Fazit der Veranstaltung. Dies, obschon die Organisatoren auch heuer kaum schwarze Zahlen werden schreiben können. In dieser Ausgabe erfahren Sie, weshalb das kleine Festival trotz aller Unkenrufe keine kurzlebige Seifenblase ist, mit kleinen Anpassungen am bewährten Low-Budget-Konzept festhalten will und auch, weshalb bei Roland Vögtli nichts mehr ist wie bisher. (jd) **Seite 10**

Kritik am White Turf

Eine «IG White Turf» zeigt sich besorgt über die Zukunft des Anlasses. Sie will an der kommenden Generalversammlung den bestehenden Vorstand durch eigene Leute ersetzen.

RETO STIFEL

Am 10. September findet die 112. Generalversammlung des Rennvereins St. Moritz statt. Und es dürfte eine turbulente Versammlung werden. Eine Anfang des Jahres gegründete «Interessensgemeinschaft (IG) White Turf» plant den Umsturz: Der aktuelle, noch bis zur GV gewählte Vorstand, soll durch neue Leute ersetzt werden. Hinter der IG stehen unter anderem der St. Moritzer Unternehmer Markus Kirchgeorg und der frühere CEO des Anlasses, Silvio Martin Staub. Mit Vorwürfen gegenüber der heutigen Führungscrew wird nicht zurückgehalten: White Turf würde zu Tode gespart werden, es fehle an einer Strategie und die von der Gemeinde St. Moritz seit drei Jahren geforderte Trennung von der operativen und strategischen Führung sei noch nicht vollzogen.

Für den aktuellen Vorstandspräsidenten Thomas Walther ist die Kritik haltlos. Die derzeitigen Strukturen seien auf die Zukunft ausgerichtet, die Strategie klar definiert und von einem «zu Tode sparen» könne keine Rede sein. Vielmehr sei man immer noch daran, die Schulden aus der Vergangenheit abzubauen. **Seite 3**

Der Aussenminister im Gespräch

Lia Rumantscha Der Schweizer Aussenminister, Bundesrat Ignazio Cassis, hat am Freitag das 100-Jahr-Jubiläum der Lia Rumantscha besucht. Für die EP/PL die Gelegenheit, mit ihm am Rande der Veranstaltung ein Gespräch zu führen. Dabei hat Cassis noch einmal die Wichtigkeit der vierten Landessprache betont. Und er hat seine Idee einer «eivna da la lingua rumantscha» konkretisiert. Ein Fest, bei dem der Austausch, die Sprache und die Kultur im Mittelpunkt stehen sollen. (rs) **Seite 5**

Valsot per üna saira a Gossau

Festa federala Pella Festa federala cha'ls da Gossau celebreschan fingià a la fin da lügl invida la città sangallaisa adüna darcheu ad oters cumüns da tour part. Ingon vaivna invidà al cumün da Valsot. Il president da cità Wolfgang Giella ha retschevü in marcurdi passà a 130 persunas da Valsot: Ultra dal capo Victor Peer e las cusglieras e cusgliers cumünals d'eiran gnüts a Gossau eir amo differentas societats cumünalas: I's tratta dals commembers da las musicas da Tschlin e Ramosch, dals duos cors masdats, da la gruppa da teater Chadaina Tschanüff, da la fuormaziun «Ün Prosit!» cun giuventüna da Tschlin e 23 uffants da Valsot chi han fat pels da Gossau amo üna jada ün pa Chalandamarz. Il cabarettist Flurin Caviezel ha moderà la sairada in möd divertent. (anr/fa) **Pagina 6**

La prüma fin d'eivna es steda ün success

Lia Rumantscha Il prüm bilauntsch dal festival da giubileum «100 ans Lia Rumantscha» es positiv. Scu cha Andreas Gabriel, mneder dal festival, e Gianna Olinda Cadonau, curatura dal program, quintan, sun els cuntaints culla partecipaziun a la prüma fin d'eivna a Zuoz. In venderdi ho cumanzo il festival culla visita dal cusglier federel Ignazio Cassis e dal president da la Regenza grischuna Jon Domenic Parolini. L'avertüra ho musso cha la lingua rumauntscha viva. Ma na be la prominenza rumauntscha es steda preschainta, eir las Rumauntschas ed ils Rumauntschs da tuot las valledas rumauntschas haun visito ils arrandschamaints a Zuoz. Tar la premiera dal teater «Tredeschin Retg» e tal concert da Linard Bardill d'eira la tribüna granda plain stachida. Il festival cuntinuescha fin als 18 avuost. (nba) **Pagina 7**

Bühnenjubiläum und spontane Festrede

Kultur Pepe Lienhard verbrachte den 1. August in St. Moritz. Er wählte dieses Datum ganz bewusst. Denn am 1. August vor 50 Jahren feierte er sein Bühnendebüt, welches er unbedingt in St. Moritz feiern wollte. Dass er gleich noch die Festrede in der Reithalle halten sollte, erschreckte den Musiker am Anfang ein wenig. Trotzdem entsprach er dem Wunsch von Gemeindepräsident Christian Jott Jenny spontan. So reiste der Altmeister der Schweizer Musikszene mit seinem Sextett, seiner Big Band und seinem wohl berühmtesten Song «Swiss Lady» an. Die «Engadiner Post/Posta Ladina» traf Lienhard zu einem Gespräch und unterhielt sich über kuriose Geschichten früherer Aufenthalte im Engadin, über den Erfolg vom Lied «Swiss Lady» und seine Motivation, immer wieder aufzutreten. (lb) **Seite 9**

Der Linie treu, doch mit neuen Akzenten

St. Moritz Die zwölfte Ausgabe des Festival da Jazz ist Geschichte. Am Sonntagabend ging der gut einen Monat dauernde Anlass mit einem Konzert von Helge Schneider zu Ende. Die künstlerische Leitung oblag dieses Jahr dem Obwaldner Yunus Durrer. Er wirkte 2017 und 2018 als Künstlerbetreuer mit und konnte sich in dieser Zeit mit dem Spirit, den Künstlern und den Lokalitäten anfreunden. Durrer ist sehr zufrieden mit «seiner» ersten Festival-da-Jazz-Ausgabe, für die er auch das Programm zusammenstellte. Für ihn ist klar, dass die musikstilistische Stossrichtung bleibt und Jazz weiterhin Mittelpunkt des Festivals sein wird. Doch auf die eine oder andere musikalische Überraschung darf man sich bei Yunus Durrer doch gefasst machen. (mcj) **Seite 11**

9 771661 010004 20032

Veranstaltungen

Romanischsprachige Anlässe im Museum

St. Moritz Das Museum Engiadinais beteiligt sich aus Anlass des 100-Jahr-Jubiläums der Lia Rumantscha in Zuoz mit vier romanischsprachigen Anlässen an den Feierlichkeiten.

Unter dem Titel «L'ustareia da Savognin a San Murezzan ed otras curiusiteds quintedas da Göri Klainguti» führt der bekannte romanischsprachige Engadiner Schriftsteller Göri Klainguti durch das Engadiner Museum und erzählt kurzweilige Geschichten aus vergangenen Zeiten.

Der Anlass mit Göri Klainguti findet morgen Mittwoch um 16.00 Uhr statt. Dazu kommen drei öffentliche Führungen zum Thema «500 Jahre Wohnkultur» in romanischer Sprache. Begleitet werden die Besucher durch Corina Blättler-Monsch, eine direkte Nachfahrin von Museumsgründer Riet Campell.

Dieser setzte sich Zeit seines Lebens für die romanische Sprache ein. Führungen finden am Montag, 12. August um 15.00 Uhr und am Donnerstag 15. August um 11.00 Uhr. Es ist keine Anmeldung erforderlich. (pd)

www.museum-engiadinais.ch

Karin Ospelt Quartett im Reine Victoria

St. Moritz Am 7. und 8. August, jeweils um 17.30 Uhr, spielt das Karin Ospelt Quartett in der Lobby des Hotel Reine Victoria.

Die Reihe Jazz@Reine Victoria stellt jeden Monat eine junge aufstrebende Jazzband bei Apéro-Konzerten in der Lobby des Hotels vor.

Die rhythmischen Verflechtungen einer Gretchen Parlato sowie das soulige Timbre eines Gregory Porters oder ausgefeilte Grooves einer Esperanza Spalding werden genussvoll ausgekostet, neu zusammengesetzt und interpretiert. Die Musiker bringen ihre improvisatorische Sprache in die vielfältige Stilistik ein und scheuen weder die Eindeutigkeit von Popsongs aus den 80er-Jahren wie die der Band Simply Red noch die der goldenen 40er-Jahre mit der Virtuosität eines Duke Ellingtons.

Karin Ospelt vergoldet die Arrangements mit ihrer einzigartigen Stimme und schwelgt– eingebettet in den akustischen Sounds der Mitmusiker – in einer zeitlosen Epoche, in der Standards und New Standards zu einer lebendigen Tradition verschmelzen. (Einges.)

Eintritt frei

Boulder-Event Albigna

24./25. August
ab 10 Jahren

Am Wochenende 24./25. August wird wieder intensiv an den Blöcken rund um die Albingahütte gebouldert! Das Boulder-Gebiet wird von Jahr zu Jahr grösser und bietet für jede und jeden eine Fülle von interessanten Boulder-Problemen in allen Schwierigkeiten. Gemeinsam Bouldern, BBQ auf der Hütte und Livemusik! Weitere Infos und Anmeldung auf unserer Website.
www.jo-bernina.ch

www.stilealpino.ch

stile alpino

Deine Adresse für Bergsport und Lifestyle in Samedan

Leserforum

Du schönes Engadin, dein Wanderparadies ist hin

Am 1. August wanderten wir um 11.00 Uhr auf dem hinteren Seeweg dem Lago Bianco entlang Richtung Diavolezza Talstation. Eine wunderbare Alpenflora, zum Teil noch in voller Blüte, erfreute uns, leider konnten wir es kaum geruhsam geniessen, weder konnten wir uns unterhalten noch ein Gespräch führen.

Nicht Dutzende, nein Hunderte von Fahrrädern auf dem Wanderweg, das ist kein Vergnügen mehr. Wir mussten ständig schnell auf die Seite treten, sodass die Biker in vollem Tempo an uns vorbeirasen konnten.

Wir fragen uns: Wofür kommen diese Biker? Sie geniessen weder Blumen noch die schöne Landschaft. Kein Wunder, dass die Alphirten angefangen haben, ihre Alpwege abzusperren, weil rücksichtslos über die Alpwiesen gefahren wird. Die Wanderwege sind zum Teil schon jetzt in einem desolaten Zustand. Wasserkanäle sind gefüllt mit Kies und Schotter, welche die Biker mit Bremsen aufreissen. Bei einem extremen Platzregen oder starkem Gewitter fliesst das Wasser über alles hinweg, nicht mehr in den Holzkanäle, was eigentlich vorgesehen wäre.

Wenn das so weitergeht, werden wir bald keine Wandergäste mehr haben, die konsumierenden Senioren sind ja eh nicht mehr erwünscht. Man hört von allen Seiten: Müssen wir uns wirklich alles kaputtmachen lassen, nur weil das cool ist?

Ob sich das Ganze bezahlt macht, steht auf einem andern Blatt. Die Zukunft wird es uns zeigen.

Mäggie Duss, St. Moritz

1.-August-Feier: grossartig, anders

St. Moritz lud zur 1.-August-Feier in die einmalige, erhaltenswerte Reithalle. Gemeindepräsident Christian J. Jenny begrüsste die aus Platzgründen leider limitierte Besucherschaft auf charmante Weise, liess die mutige Pionierzeit von St. Moritz aufleben, äusserte hoffnungsvolle Zukunftsvisionen und appellierte an ein verständnisvolles Zusammenwirken der verschiedenen Bevölkerungsgruppen. Ernstere Gedanken verband er mit geistreichem und witzigem Humor, schlicht grossartig.

Nicht nur St. Moritzerinnen und St. Moritzer, sondern auch Besucher aus vielen anderen Gemeinden des Oberengadins konnten in der Festgemeinde gesehen werden, welche den leisen und weisen Appell an eine grosse Engadiner Gemeinde unüberhörbar vernahmen.

Die offizielle 1.-August-Ansprache hielt Pepe Lienhard. Auf feine Art schilderte er, wie positiv man uns Schweizer im Ausland erlebt, welche Probleme die manchmal auch kleinliche Schweizer Art Musikern bereiten kann und wie schön doch die Melodie der gemeinsam mit Orchesterbegleitung gesungenen Nationalhymne sei. Darauf folgte musikalisch ein Höhepunkt dem anderen: der abtretende Polizeichef Birchler mit Alphorn, Pepe mit seiner ursprünglichen Kleinformation und als Big Band mit ausdruckstarker Sängerin und grossen Sängern, Gemeindepräsident Jenny als Interpret von Vico-Torriani-Schlagern.

Eine einmalige unvergessliche 1.-August-Feier mit einem Hauch von Nostalgie und Vision auf eine grosse Zukunft: Perfekt organisiert, stilvoll, durchaus auch besinnlich, begleitet von Humor.

Rolf Hintermann, La Punt Chamues-ch / Uitikon-Waldegg

Ökologisch feiern

Am Ufer des Lej Suot in Silvaplana, am Platz der 125-Jahre-Feier der Engadiner Post, haben am 1. August bei der «Festa Granda» viele Einheimische und Gäste den Geburtstag der Schweiz gefeiert.

Es wurde viel konsumiert und dabei auffallend wenig Abfall produziert. Wir wünschen uns, dass alle Anlässe im Engadin dieses ökologisch nachhaltige Abfallkonzept aufnehmen und in Zukunft umsetzen werden. Ein grosses Lob an die Gemeinde Silvaplana, welche dies in enger Zusammenarbeit mit der Insembel GmbH vorbildlich realisiert hat.

Sarah und Severin Beier, Silvaplana

On Mountain Hut: «Man merkt die Absicht und ist verstimmt»

Das Zitat stammt zwar aus einem Drama von Goethe, lässt sich aber gut auf das fast lautlose Drama übertragen, das sich in diesen Monaten am Lunghinsee oberhalb Maloja abspielt. Die Rede ist von der Mountain Hut der Firma On, die oberhalb des Lunghinsees an prominentester und exponierten Lage aufgestellt und im Fels verankert wurde. Um es vorwegzunehmen; dass eine Firma wie On versucht, sich möglichst publikums- und medienwirksam in Szene zu setzen, ist nur ihr gutes Recht.

Mit dieser Aktion wurde jedoch ein unberührter und geradezu archaischer Ort in der Region als plumpe Marketing-Bühne missbraucht. Dass es sich dabei um einen Marketing-Gag handelt, ist gar keine Frage. Dass für die Erstellung und den Abbruch der Hütte mehrfach Helikopterflüge nötig sind, macht die Sache auch nicht besser.

Die Verantwortlichen von On behaupten, dass die ganze Aktion vor Ort keine Spuren hinterlasse – was eine plumpe Falschinformation ist. Die mehrfache massive Metallverankerung im Fels wird für Jahrzehnte sichtbar bleiben. Eine scheinbar so naturverbundene Firma müsste sich mit dem weltweit akzeptierten Grundsatz «leave no trace» (hinterlasse keine Spuren in der Natur) besser und glaubwürdiger auseinandersetzen.

Die EP/PL hat im Kommentar «Gratwanderung» vom letzten Samstag richtigerweise vermerkt, dass eine temporäre Mountain Hut an einem touristisch bereits erschlossenen Ort wie Muottas Muragl durchaus Sinn machen könnte. Trotzdem stellt sich die grundsätzliche Frage, ob wir noch mehr «Action» oberhalb von 2000 Metern über Meer brauchen. Ein ausländischer Bergwanderer hat die Situation am Lunghinsee sehr prägnant auf den Punkt gebracht – die Hütte ist vielleicht cool, aber in völliger Dis-Harmonie mit der Umgebung. So bleibt zu hoffen, dass dieses unglückliche (kommerzielle) Präjudiz keine Fortsetzung findet.

Christoph Oggenfuss, Capolago

Logenplatz mit Aussicht

In der letzten Woche stieg ich mit einem Freund von Maloja zum Lunghin, und schon eine Stunde vor dem See erschien am Horizont glänzend und unübersehbar etwas überdimensioniert Sperrmüllartiges, auf das man zulief. Er tippte auf eine wissenschaftliche Versuchsstation, ich auf eine Toilette. Wir hatten beide Unrecht: Es war, gut schweizerisch, eine «On Mountain Hut», auf einem abschüssigen Felsen festgezurrt.

Auf dem Fenster klebten Publicity-Poesie (eine Fusion von coolem Design und wilder Natur als Tribut an die Berge) und eine weitere Anpreisung eines angeblich genau hier visionär konzipierten ultimativen Turnschuhs. Drinnen Holz-Chic aus dem Premiumsegment eines Möbelhauses, aussen verspiegeltes Alu-Wellblech. Online erfährt man von «eu-happinessdelivery». Mietbar jeweils eine Nacht, nur für enge Partner, Freunde und treue Fans der Firma.

Unsere Wut auf diesen schamlosen Versuch, Reichweitenmaximierung als Geschenk an die unberührte Natur zu verkaufen, verrauchte nach einiger Zeit in der danach endlich tatsächlich authentischen Berglandschaft. Wir verzichteten auf einen Protest bei der Standortgemeinde Bregaglia, die wohl genau deshalb angeblich bisher nur positive Rückmeldungen erhalten hat. Jetzt räumt die EP/PL diesem brutalen Landschaftsverbrechen aber fast eine ganze Seite für weitere «sehr gute Werbung» ein, und die relativierenden Überlegungen dazu sind leider viel zu defensiv: Das Ganze ist eine einzige Vorspiegelung aus Blech und Zynismus, Tribut ans Geld statt ans Gebirge, unökologisch, unästhetisch, unehrlich, unecht. Keine Gratwanderung, sondern ein Totalabsturz.

Wenn selbst in Berggemeinden das Gefühl dafür verloren geht, dass die Berge vor allem vor Übergriffen zu schützen und erst dann auch – kontrolliert – zu vermarkten sind, wenn man den Unterschied zwischen einer Berghütte und einer per Helikopter für einige Woche eingeflogenen Hütte im «urban chic» nicht mehr erkennt, wenn man allen eine optische Umweltverschmutzung zumutet, um einzelnen Auserwählten einen immer noch besondereren Kick bieten zu können, wenn man auf «virtual travellers» in den sozialen Medien und gehetzte «one night stands» mit lukrativen Geschäftspartnern statt auf wirkliche Bergwanderer setzt, wenn man glaubt, bauernschlauer als die Marketingabteilung eines Profi(t)unternehmens zu sein, wenn man den Unterschied zwischen Wahrheit und Lüge nicht mehr sieht, dann kann man nur sagen: Erst wenn der letzte Berg verkauft ist, werden ihr merken, dass man «happiness» nicht «delivern» und dass man Geld nicht essen kann.

Peter Villwock, Sils Maria

Veranstaltung

Galgenvogel oder tierisches Genie?

Zernez Die Kolkraben begleiten den scheidenden Nationalparkdirektor Heinrich Haller bereits seit Jahrzehnten. In seinem Abschiedsvortrag lässt er die Besucher an seiner Faszination für diesen stimmgewaltigen und cleveren Singvogel teilhaben und blickt mit einem Augenzwinkern auf die Parallelen zwischen dem Kolkraben und uns Menschen.

Morgen Mittwoch um 20.30 Uhr im Nationalparkzentrum Zernez, Auditorium Schlossstall. (Einges.)

www.nationalpark.ch/naturama

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 7427 Ex., Grossauflage 17264 Ex. (WEMF 2019)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch
@-Center, Stradun 404, 7550 Scuol
Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch
Abo-Service:
Tel. 081 837 90 80, abo@engadinerpost.ch
Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 90, verlag@gammetermedia.ch
Postkonto: 70-667-2

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stifel
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Mirjam Bruder (mb), Jon Duschletta (jd), Marie-Claire Jur (mcj), Daniel Zaugg (dz), Larissa Bassin(lb) Praktikantin, Jan Schlatter (js) Praktikant
Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor
Produzentin: Mirjam Bruder (mb)
Online-Verantwortliche: Mirjam Bruder (mb)
Korrektorat: Birgit Eisenhut (be)
Technische Redaktion: Bea Müller (bm)
Freie Mitarbeiter: Ursa Rauschenbach-Dallmaier (urd), Stephan Kiener (skr), Katharina von Salis (kvs), Martina Fontana (mf)
Korrespondenten:
Susanne Bonaca (bon), Eduard Hauser (eh), Giancarlo Cattaneo (gcc), Claudio Chiogna (cch),Othmar Lässer (ol), Heini Hofmann (hh), Annina Notz, Romedi Arquint, Sabrina von Elten, Erna Romeril (ero), Ester Mottini, Christiane D. Mathis-Lucius

Agenturen:
Schweizerische Depeschenagentur (Keystone/SDA)
Agentura da Noviteds rumauntscha (ANR)

Inserate:
Gammeter Media Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 00,
E-Mail: werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:
Meinrad Schlumpf, Telefon 081 837 90 80
abo@engadinerpost.ch

Abonnementspreise Print:
Inland: 3 Mte. Fr. 134.– 6 Mte. Fr. 158.– 12 Mte. Fr. 215.–
Schnupperabo für 4 Wochen Fr. 20.–
Einzelverkaufspreis: Fr. 1.90
Abonnementspreise Ausland:
3 Mte. Fr. 163.– 6 Mte. Fr. 229.– 12 Mte. Fr. 352.–

Rund um den White Turf rumort es – mitten im Sommer

Zu tiefe Dotierungen, kleine Starterfelder, kaum mehr Side-Events und keine zukunftsfähigen Strukturen: Dies die Vorwürfe der «IG White Turf». Die aktuelle Führung weist diese zurück. Und erhält Sukkurs von der Gemeinde.

RETO STIFEL

Sonnenschein pur und 15 000 Zuschauer am letzten Renntag vom White Turf 2019. Trotzdem gibt es Kritik. Eine «IG White Turf» will an der Generalversammlung am 10. September durch die Mitglieder des Rennvereins einen neuen Vorstand wählen lassen. Foto: www.swiss-image.ch/Andy Mettler

Noch geht es ein halbes Jahr bis zum Start den Pferderennen. Doch der White Turf liefert auch im Hochsommer Zündstoff für Debatten– fernab des Geläufs auf dem gefrorenen St. Moritzersee allerdings. Letzte Woche hat die EP/PL einen Artikel des deutschen Pferdesportjournalisten Jürgen Braunagel erhalten – er verfolgt den White Turf sei vielen Jahren. Der Artikel wurde kurz darauf in der Fachzeitschrift «Galopp intern» abgedruckt. Darin wird nicht mit Kritik an der aktuellen Führung vom White Turf unter ihrem Präsidenten Thomas Walther gespart.

Zusammengefasst geht es um drei Punkte: Erstens, die Dotierungen der Rennen (Preisgelder) seien zu tief nach unten geschraubt worden, was kleinere Starterfelder zur Folge habe. Zweitens, ein Rahmenprogramm, welches diesen Namen verdiene, sei heute praktisch inexistent, der spezielle Rennplatz in St. Moritz mit seinem besonderen Publikum unterschiede sich kaum mehr von Rennen auf dem Gras. Und drittens: Die von der Gemeinde St. Moritz bereits vor drei Jahren geforderte Trennung des Vorstandes von der operativen Leitung sei nach wie vor nicht vollzogen. Braunagel verweist in seinem Artikel auf eine «Interessensgemeinschaft (IG) White Turf», welche den Anlass in den letzten sechs Monaten einer intensiven Analyse unterzogen habe und auf die Unterstützung von mehreren langjährigen, aktiven Amtsträgern zählen könne.

Eine Strategie wird vermisst

Dazu gehört auch Silvio Martin Staub. Nach 14-jähriger Vorstandstätigkeit, davon sieben Jahre als Präsident und CEO, war sein Mandatsvertrag im Frühjahr 2017 vom White Turf aufgelöst worden – «aufgrund unterschiedlicher Auffassungen über die operative Führung der Pferderennen», wie es damals in der Medienmitteilung hiess. Neben Staub ist es der St. Moritzer Unternehmer Markus Kirchgeorg, der mit Blick auf die Generalversammlung des Rennvereins am 10. September den Umsturz bei der Führung von White Turf plant (siehe auch Kasten). Wobei – eines will Kirchgeorg im Gespräch mit der EP/PL explizit festhalten: «Unsere Kritik zielt nicht auf Personen. Uns geht es um die Sache, konkret um die Zukunft vom White Turf». Und dafür braucht es gemäss Kirchgeorg und Staub vor allem eine Strategie. Als Beispiel nennen sie den Engadin Skimarathon, der den Führungswechsel vor zwei Jahren zum Anlass genommen habe, sich sehr gezielt und, wie sich zeige, erfolgreich mit der Zukunft des Anlasses auseinanderzusetzen. «Wir haben keine Patentlösung, aber wir wissen, in welche Richtung es gehen muss», sagen die beiden. Konkret sollen neben dem Pferdesport auch die Side-Events wieder stärker in den Mittelpunkt gerückt werden.

Sicherheit steht im Vordergrund

Für den amtierenden Vorstandspräsidenten des Rennvereins, den Pontresiner Hotelier Thomas Walther, zielt die Kritik ins Leere. In der Person von Annina Widmer werde der operativ sehr wichtige Teil des Rennsports äusserst kompetent abgedeckt. Als Pferdeärztin, ehemalige Rennreiterin und Besitzerin von Rennpferden, bringe sie – wie kaum jemand anderer in der Schweiz – Fachkompetenz mit und dazu ein unglaublich grosses Netzwerk. «Sie kennt den Pferderennsport durch und durch, ihre Meinung zählt bei den Aktiven. Das ist sehr wichtig für uns.» Nach dem schweren Unfall am letzten Renntag 2017 habe man den Fokus ganz stark auf die Sicherheit der Reiter und der Pferde gelegt – mit Erfolg. Dem Vorstand sei es gelungen, das Vertrauen in die Sicherheit des White Turf wieder herzustellen. Die Aktiven (Reiter, Besitzer etc.) würden diese Bemühungen honorieren. Für Walther sind die Grenzen zwischen der strategischen und der operativen Führung bei einem Drei-Millionen-KMU, wie es der White Turf ist, fliessend. Er betont, dass die Gemeinde St. Moritz hinter dieser Führungsstruktur steht.

Gemeinde steht hinter der Führung

Das bestätigt Gemeindevorstand Martin Berthod auf Anfrage. Das Modell sei von den White-Turf-Verantwortlichen präsentiert und für gut befunden worden. Vor allem der Fakt, dass der Fokus auf die Sicherheit und die Finanzen gelegt werde. Berthod bedauert, dass die «IG White Turf» mit ihren Forderungen an die Öffentlichkeit geht, ohne je das Gespräch mit dem Gemeindevorstand gesucht zu haben.

In besagtem Artikel steht, dass Insiderkenntnissen aus der IG zufolge das Rechnungsjahr 2018/19 mit einem massiven Verlust abschliessen würde. Für Walther sind das haltlose Spekulationen. Wie schon in den beiden letzten Jahren, werde auch diese Rechnung wieder mit schwarzen Zahlen abschliessen, Zahlungsausstände gebe es keine. Walther betont, dass die aktuelle Führungscrew einen Verein mit Schulden von 300 000 Franken übernommen hat. «Die Sanierung der Finanzen war und ist darum eine unserer Kernaufgaben», sagt er. Dazu gehöre auch, sich zu überlegen, wie der Anlass noch unabhängiger von Grosssponsoren gemacht werden könnte. Hoffnungen setzt Walther darauf, dass ab 2020 die TV-Rechte zusammen mit den Wettrechten durch den White Turf international vermarktet werden können. Dass die angespannte Finanzlage dazu geführt habe, dass beim Rahmenprogramm Abstriche hätten gemacht werden mussten, will Walther nicht abstreiten. «Unsere Kernaufgabe ist der Rennsport. Sobald wir es uns leisten können, werden wir auch den Eventbereich wieder rauffahren», sagt er. Auch den Vorwurf, die Dotierung der Rennen sei zu tief, was kleine Starterfelder zur Folge habe, will Walther nicht gelten lassen. Er verweist auf eine Statistik mit acht bis neun Startern pro Rennen im Schnitt der letzten Jahre und gibt zusätzlich zu bedenken, dass in den letzten zehn Jahren in der Schweiz die Anzahl der Rennpferde insgesamt um rund 40 Prozent zurückgegangen ist.

An der GV kommt es zu Kampfwahlen

Die IG White Turf (siehe Hauptartikel auf dieser Seite) will an der Generalversammlung vom 10. September das Ruder des Rennvereins übernehmen. Sie schlägt einen neuen Vorstand vor und die Einsetzung eines CEOs, welcher von diesem neuen Vorstand gewählt wird. Möglicher Kandidat sei Silvio Martin Staub, er war bis im Frühjahr 2017 bereits CEO und ist heute Ehrenpräsident des Rennvereins. Markus Kirchgeorg betont, dass Staub für dieses Amt nicht bereits gesetzt sei und die Stelle – sofern der neue Vorstand gewählt wird – ausgeschrieben werde. Auch stehe Staub nicht für ein Vorstandsmandat zur Verfügung.

Dafür aber Kirchgeorg selbst. Er wäre bei einer allfälligen Wahl als neuer Präsident primär für die Geschäftsstrategie verantwortlich. Weiter werden sich gemäss Kirchgeorg der Tierarzt Toni Milicevic (Tiereinsatz, Tierschutz) und Rechtsanwalt Christian Rohner (Recht, Personal, Kompensationssystem) zur Wahl stellen.

Von einem weiteren Vorstandsmitglied, welches für die Aktiven zuständig wäre, darf der Name noch nicht genannt werden. Ein weiteres Vorstandsmandat soll an die Gemeinde St. Moritz gehen.

Damit wird es an der GV zu Kampfwahlen kommen. Sowohl der aktuelle Präsident Thomas Walther wie die weiteren Vorstandsmitglieder Annina Wider, Luigi Sala und Samuel Schäfli stellen sich zur Wiederwahl. Wie schon länger bekannt, wird der bisherige Vizepräsident Gian Peter Niggli zurücktreten. Er soll durch Curdin Schmidt ersetzt werden. (rs)

Mehr Logiernächte im 1. Halbjahr

Tourismus In den ersten beiden Monaten des ersten Halbjahres 2019 gingen die Logiernächte in der Hotellerie im Vergleich zur entsprechenden Vorjahresperiode zurück. Anschliessend stieg die Nachfrage wieder an und verzeichnete insbesondere im Mai (plus 4,3 Prozent) und Juni (plus 5,1 Prozent) ein starkes Wachstum.

Im Verlauf des ersten Halbjahres 2019 entfielen auf die inländische Nachfrage gemäss provisorischen Ergebnissen des Bundesamtes für Statistik (BFS) insgesamt 8,5 Millionen Logiernächte. Dies entspricht gegenüber der entsprechenden Vorjahresperiode einer Zunahme um 1,1 Prozent (plus 93 000). Die ausländischen Gäste generierten 10,3 Millionen Logiernächte und damit 184 000 mehr (plus 1,8 Prozent) als im ersten Halbjahr 2018. Diese Zunahme ist in erster Linie den Gästen vom amerikanischen Kontinent zuzuschreiben, die für 109 000 zusätzliche Einheiten (plus 8,0 Prozent) sorgten. Die Vereinigten Staaten generierten mit einem Plus von 102 000 Logiernächten (plus 10,4 Prozent) das deutlichste absolute Wachstum aller Herkunftsländer. Bei den Gästen vom asiatischen Kontinent nahm die Nachfrage um 98 000 Logiernächte stark zu (plus 4,2 Prozent). Den grössten Beitrag zu diesem Ergebnis leistete China (ohne Hongkong) mit einem absoluten Wachstum von 44 000 zusätzlichen Einheiten (plus 7,7 Prozent). Zu den anderen Ländern mit der höchsten Nachfrage aus Asien gehörten die Golfstaaten mit einem Plus von 13 000 Logiernächten (plus 4,9 Prozent) und Japan mit 7000 zusätzlichen Einheiten (plus 4,9 Prozent). Die Republik Korea (minus 15 000 Logiernächte/minus 7,3 Prozent) registrierte den grössten absoluten Rückgang aller Herkunftsländer. Indien folgt mit einem Minus von 8300 Logiernächten (minus 1,8 Prozent). In Europa ging die Nachfrage um 41 000 Einheiten zurück (minus 0,7 Prozent). Das stärkste Minus aller europäischen Herkunftsländer verzeichnete Deutschland mit 14 000 Logiernächten weniger (minus 0,7 Prozent), gefolgt vom Vereinigten Königreich (minus 11 000/minus 1,3 Prozent). Die Nachfrage aus Spanien (minus 7600/minus 3,7 Prozent) und Italien (minus 6100/minus 1,4 Prozent) war ebenfalls rückläufig. Die Gäste aus Belgien (plus 3,7 Prozent) und Frankreich (plus 1,7 Prozent) sorgten hingegen mit einer Zunahme von je 11 000 Logiernächten für positive Werte.

Die Gäste aus Ozeanien brachten es auf 11 000 Logiernächte (plus 6,6 Prozent), jene aus Afrika auf 6400 Logiernächte (plus 4,8 Prozent).

Elf der 13 Tourismusregionen verzeichneten im ersten Halbjahr 2019 mehr Logiernächte als in der entsprechenden Vorjahresperiode, darunter auch Graubünden mit einem Plus von 37 000 Logiernächten (plus 1,4 Prozent). (pd)

Zu Vermieten in Champfèr
Schönes helles Studio
mit Sicht auf See und Berge
im Parterre mit Terrasse. Ruhige bevorzugte Lage.
Bezug per 1. Oktober 2019
Fr. 1'250.– inkl. NK und Garage
Tel. 079 273 37 23

WG-Zimmer gesucht!

In **St. Moritz Dorf oder Bad**

Angebote an:
Michael Etzler
Tel. 079 938 09 54
micha.etzler@yahoo.de

Zu vermieten in **Bever**

Ab 1. November 2019 oder nach Vereinbarung:

2½-Zimmer-Wohnung

Bestehend aus: Wohnraum,
Schlafzimmer (Galerie)
Sep. Bad und sep. Küche
Keller und 2 Aussenparkplätze
Mietpreis: **Fr. 1'180.– inkl. NK**

Auskunft bei:
JENNY SA BEVER
Tel. 081 851 10 80 oder
Tel. 079 686 36 16

www.engadinerpost.ch

Programm

Donnerstag, 8. August 2019, 17.00-22.00 Uhr

Der legendäre Sommer-Treff für Einheimische und Gäste in den Gassen des Dorfteils Laret und entlang der Via Maistra bis zum Hotel Müller. Auf der Flaniermeile erwarten Sie Marktstände mit einheimischen Produkten, Kleidern, Schmuck und vielen weiteren Angeboten. In den Festwirtschaften und an den Essständen ist von Grilladen über einheimische Spezialitäten bis zu Süssigkeiten fast alles erhältlich. Zudem bleiben diverse Geschäfte entlang der Via Maistra während den Laret Märkten zum Abendverkauf für Sie offen! Geniessen Sie diesen Donnerstag den 4. Laret-Markt im Sommer 2019.

Kinder-Karussell
und weitere Attraktionen- ein Riesenspass für alle Kinder!
Ab 17.00 Uhr auf dem Vorplatz des Kongress- und Kulturzentrums.

Musikalische Unterhaltung während dem 4. Laret Markt erwartet Sie an den folgenden Standorten.

Konzert mit «The Lost Boy»
Beim Kongress- und Kulturzentrum

Konzert mit «Bruce Cradle»
Beim Grand Hotel Kronenhof

Konzert mit «The Beatz»
Im Pitschna Scena (ab 22.30 Uhr)

Das OK Laret-Markt freut sich auf Ihren Besuch.

Letzter Laret-Markt 2019: 22. August
OK Laret-Märkte Pontresina · Postfach 119 · 7504 Pontresina · info@laretmarkt.ch

La Punt Chamues-ch

Konzert - Raetia Ensemble

RAETIA ENSEMBLE

Freitag, 09. August 2019 um 20.00 Uhr

Kirche San Andrea La Punt Chamues-ch

Franz Schubert
Streichquartett Nr. 13 „Rosamunde"

Hamza el Din
ESCALAY: „DAS WASSERRAD" für Streichquartett

Wolfang Amadeus Mozart
Streichquartett d-Moll

Violinen: Lyonel Schmit, Inès Morin,
Viola: Hannes Bärtschi, Violoncello: Viturin Döring

Freier Eintritt – Kollekte willkommen

Gemeinde Celerina
Vschinauncha da Schlarigna

Invito

ad un'informazione pubblica per i proprietari di seconde case / ospiti / popolazione locale

Data: Mercoledì, 7 agosto 2019
Ore: 17.00
Luogo: palestra di Celerina (vicino alla scuola)

Tema
– nuovo progetto strutturazione Celerina
– Brand Engadin
– domande / suggerimenti

Dopo l'informazione pubblica, seguirà un aperitivo a cui tutti sono gentilmente invitati.

Comune di Celerina/Schlarigna

Lotteria
settimana Golf autunno

CELERINA

Mineralien- & Edelsteinbörse

9. bis 11. August 2019
Mehrzweckhalle Celerina

Diverse Aussteller präsentieren und verkaufen verschiedenste Mineralien und Edelsteine aus aller Welt.

Besuchen Sie diese für alt und jung gleichermassen unvergessliche und beeindruckende Veranstaltung.

Die Börse hat an folgenden Tagen für Sie geöffnet:
Freitag, 9. August, 13.00 bis 19.00 Uhr
Samstag, 10. August, 10.00 bis 19.00 Uhr
Sonntag, 11. August, 10.00 bis 16.00 Uhr

Im Börsencafé bieten wir Ihnen kalte und warme Speisen, ein Kuchenbuffet und Getränke an.

Eintritt Erwachsene Fr. 4.–,
Kinder bis 16 Jahre gratis

Einer für alle, die beim Einkaufen sparen wollen.

Denner, Cho d'Punt, 7503 Samedan. Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 7.30–20.00 Uhr, Sa. 7.30–18.00 Uhr.

Epicuro
Primitivo di Manduria DOP
2017, Apulien, Italien, 6 x 75 cl
Kunden-Rating: ★★★★½
30%
41.75 statt 59.70
Einzelflasche: 6.95 statt 9.95

Feldschlösschen Bier
Original
12 x 56,5 cl
30%
14.70 statt 20.95

Denner
Salami tipo Milano
600 g
30%
6.25 statt 8.95

Aktionen gültig von Dienstag, 6. bis Montag, 12. August 2019. Solange Vorrat.

Einer für alle DENNER

So gehts!

Gratis-App «EngadinOnline» laden (kompatibel für Apple und Android)

App starten und das Foto mit dem PLUS-Marker scannen

Nun öffnen sich digitale Inhalte wie Videos oder Fotogalerien

plus engadin

Entdecken Sie Ihren Mehrwert hinter dem PLUS-Marker!

«Romanisch ist die einzige ‹wahre› Schweizer Sprache»

Bei seiner Wahl zum Bundesrat hat Ignazio Cassis versprochen, sich für Minderheitensprachen stark zu machen. Bei seinem Besuch am Freitag beim Jubiläum der Lia Rumantscha hat er das unterstrichen. Und er hat eine Idee, wie die Sprache weiter gestärkt werden kann.

RETO STIFEL

Bundesrat Ignazio Cassis (rechts) lässt sich von Gemeindepräsident Andrea Gilli das Dorf Zuoz zeigen. Der Schweizer Aussenminister weilte am letzten Freitag im Oberengadin. Foto: Lia Rumantscha/Mayk Wendt

Engadiner Post: Herr Bundesrat Cassis, Sie durften heute einer 100-Jährigen gratulieren. Was wünschen Sie der Jubilarin?
Ignazio Cassis: Dass sie nie aufgibt und sich mit dem gleichen Enthusiasmus für diese Sprache engagiert, wie sie das jetzt schon macht.

Warum besuchen Sie als Bundesrat das 100-Jahr-Jubiläum?
Um die Verbundenheit mit der vierten Landessprache zum Ausdruck zu bringen und zu zeigen, welchen Stellenwert das Romanische in der Schweiz geniesst. Es ist auch eine Würdigung der Arbeit, die die Lia Rumantscha in den letzten 100 Jahren geleistet hat für den Erhalt der Sprache.

Warum braucht es Sprachorganisationen wie die Lia Rumantsche oder die Pro Grigone Italiano?
Weil wir in der Schweiz in einem Bottom-up-System leben. Die Gesellschaft muss den Staat immer auf ihre Anliegen und ihre Interesse aufmerksam machen. Man muss an die Tür des Regierungsrates oder des Bundesrates klopfen und beispielsweise darauf aufmerksam machen, wenn Strassenschilder nur in deutscher Sprache angeschrieben sind. Wir brauchen Leute, die diese Themen aufmerksam verfolgen, und die haben wir in den Sprachorganisationen.

Sie haben kurz nach Ihrer Wahl zum Bundesrat von der Lia Rumantscha einen Schlüssel erhalten, als Symbol für die vierte Landessprache. Wie viele Türen konnten Sie in Bundesbern schon öffnen für das Romanische?
Heute zum Beispiel habe ich eine Türe geöffnet mit meinem Besuch in Zuoz. Dann hat mich der Schlüssel dazu motiviert, die 1.-August-Feier in diesem Jahr der Mehrsprachigkeit in der Schweiz zu widmen. Der Besuch hier in der Rumantschia ist meine letzte, aber auch wichtigste Etappe. Schliesslich feiert man den 100. Geburtstag. Die Unterstützung für die Sprachenförderung in der Schweiz darf keinesfalls gekürzt werden. Diesen Reichtum müssen wir unbedingt erhalten, vielleicht sogar ausbauen. Das gilt für das Romanische ebenso wie für die anderen Sprachen.

Sie haben in Ihrer Ansprache von der Schweiz als Land, das aus vier Kulturen zusammengeschmiedet ist, gesprochen. Wie stark ist das heute Realität, insbesondere mit Blick auf das Romanische?
Die vierte Landessprache ergänzt die Schweiz. Es ist die einzige ‹wahre› Schweizer Sprache. Deutsch, Französisch und Italienisch werden auch in anderen Ländern gesprochen. Was mich persönlich mit dem Romanischen verbindet, ist ihr Klang. Vor allem der Unterengadiner Dialekt ist sehr ähnlich mit dem Tessiner Dialekt.

Wie sehen Sie die Zukunft der Sprache?
Romanisch wird es immer geben, weil es immer Leute gibt, die diese Sprache sprechen. Man muss sich für die eigene Sprache und die Kultur engagieren. Man muss genügend Selbstbewusstsein entwickeln, um den anderen Sprachen auf Augenhöhe zu begegnen und um keine Minderwertigkeitsgefühle zu haben.

Was können Sie als Schweizer Aussenminister ganz konkret für die Rumantschia tun? In Bern oder im Ausland.
Mit spezifischen Aktionen wie beispielsweise der Idee, einer Sprachenwoche mit einem grossen Fest, bei dem der Austausch und die jeweilige Sprache und Kultur im Mittelpunkt stehen. So, wie es das schon in Italien oder Frankreich gibt. Das schafft Aufmerksamkeit. Beispielsweise könnte man immer die zweite Septemberwoche als die Woche der rätoromanischen Sprache bestimmen.

Jede der 170 Vertretungen der Schweiz im Ausland muss sich dazu eine Idee einfallen lassen. Kulinarisch, kulturell oder irgend etwas anderes. Unsere Mitglieder im diplomatischen Korps könnten helfen und Ressourcen aus der Rumantschia organisieren. Wir vom Bund würden für die Finanzierung sorgen.

Auch erwähnen möchte ich die rätoromanischen Sprachkurse für Kinder und Jugendliche in der Diaspora, die dank der Unterstützung des Bundes ab 2020 angeboten werden können.

JUGENDSCHREIBWETTBEWERB

Klimawandel. Auf den Fersen der Umweltsünder

Jugendschreibwettbewerb für 12- bis 16-Jährige

Der Klimawandel ist in aller Munde. Machst auch Du Dir Sorgen wegen der Erderwärmung und der Umweltverschmutzung? Vielleicht inspirieren Dich schmelzende Alpengletscher, das Ansteigen der Meeresspiegel und getürkte Partikelwerte von Dieselmotoren gar zum Schreiben einer eigenen Geschichte? Dann bist Du beim diesjährigen Jugendschreibwettbewerb der «Engadiner Post/Posta Ladina» goldrichtig. Die Redaktion führt zusammen mit Autor Patrick S. Nussbaumer zum siebten Mal diesen Wettbewerb durch, an dem Jungen und Mädchen aus dem Engadin (und den angrenzen Südtälern) teilnehmen können.

«Klimawandel. Auf den Fersen der Umweltsünder»
lautet das Motto 2019.
Die Jury erwartet einen Kurzkrimi in deutscher Sprache mitsamt einem Foto/einer Illustration.
Die Frist zur Einreichung der Wettbewerbsbeiträge ist der 23. August.
Bis dann müssen Text und Bild an die Mailadresse: redaktion@engadinerpost.ch, abgeschickt sein.
Die fünf besten Klimakrimis werden prämiert und sowohl in der Zeitung als auch online veröffentlicht. Den drei Erstrangierten winkt zudem ein Schreibworkshop im Silser Hotel Waldhaus.
Überzeugt? Dann fahr den Computer hoch und aktiviere Deinen Detektivsinn!

Detaillierte Infos:
www.engadinerpost.ch/schreibwettbewerb
https://viva.engadin.online.ch/

Cultura engiadinaisa i'l chantun San Galla

Per la 44avla jada ha invidà la città da Gossau ad ün cumün svizzer da celebrar insembel cun seis abitants la Festa federala. 130 persunas da Ramosch, Tschlin ed ulteriuras fracziuns han tut part a la festa.

A la fin da la sairada ha regalà il capo da Valsot, Victor Peer, al president da Gossau Wolfgang Giella ün pêr cornas da capricorn. fotografia: Victor Peer

Vers mezdi da l'ultim di dal mais lügl da quist on sun arrivats trais bus a Gossau i'l sangallais e s'han fermats sül parcadi in vicinanza da la chasa da cità. I sun sortidas duonnas i'l costüm engiadinais ed homens in duos sorts d'unifuormas sco eir uffants culla blusa da paur e cun plumpas. Tanteraint d'eiran eir amo homens e duonnas in büschmainta d'indumengias: Ils commembers da las societats da musica da Ramosch e da Tschlin e'ls duos cors masdats, il capo cumünal Victor Peer e'l cussagl cumünal da Valsot sco eir ils uffants ed accumpagnaders sun gnüts retschevüts da Wolfgang Giella, il president da Gossau, e da Patrik Strässle chi maina la chanzlia da quista cità. Intant chi'd es gnü servi als giasts il giantar ha Giella declerà perche cha Gossau ha invidà güsta a Valsot. Avant ha'l però preschantà la cità.

Prüms contacts gnü in Grischun

«Gossau ha 18000 abitants, pro la cità tocca eir amo il cumün Arnegg e diversas fracziuns», ha dit Giella chi'd es daspö ün on il president da quista cità, «grazcha a la blera industria chi s'ha stabilida pro nus spordscha la cità 12000 plazzas da lavur.» A la Festa federala a Gossau piglia part daspö l'on 1976 bod minch'on adüna eir ün cumün svizzer. Cumanzà cun quista tradiziun ha Gossau cun invidar il cumün tessinais Claro. «Noss giasts as preschaintan ed imbellischan la saira cun differentas producziuns culturalas», ha cuntinuà Wolfgang Giella. Dürant ses ons, fin dal 2010, ha'l lavurà a Cuoira sco bibliotecar chantunal. In quels ons d'operusità illa chapitala grischuna ha'l «dudi e giodü» plüs concerts dals Fränzlis da Tschlin ed imprais a cugnuoscher a'l cabarettist Flurin Caviezel chi'd es oriund da Ramosch. Cun stübgiar a che cumün chi's pudess invidar pella Festa federala 2019 til es gnü adimmaint il cumün da Valsot, il qual consista da Ramosch, Tschlin e las differentas fracziuns.

Societats e moderatur motivats

«Nossas societats cumünalas s'han decleradas prontas da's prodüer a Gossau, perquai vaina dit cha nus gnian jent», ha manzunà Victor Peer, chi vaiva intant giantà a fin, «nos comitè d'organisaziun culla presidenta Ursina Caviezel e'ls commembers Armon Kirchen ed Armon Mayer han lura miss in pè insembel culs respunsabels da las differentas societats il program da festa.» Implü hana dumandà a Flurin Caviezel sch'el nu surpigliess la moderaziun da la saira a Gossau. Cur cha quel ha dit da bain ha il comitè organisà cul sustegn da Patrik Strässle ils detagls dal program.

Sairada cun chant, musica e teater

Dürant il davomezdi han las 130 persunas da differentas fracziuns da Valsot, chantaduras, musicants, teatristas ed uffants fat insembel cul moderatur la prouva generala. Cur chi d'eira uras han ils commembers dal club da badminton da Gossau servi la tschaina als cors masdats da Tschlin e da Valsot, a las societats da musica da Ramosch e da Tschlin, a la fuormaziun «Ün Prosit!», a la gruppa da teater Chadaina Tschanüff ed als 23 uffants da bod tuot las fracziuns. Intant chi tschanaivan s'ha il Fürstenlandsaal impli vieplü. Tenor calculaziuns da plüssas varts saran stattas preschaintas var 600 fin 700 persunas. Flurin Caviezel ha preschantà las differentas fuormaziuns. Ch'ün Prosit chi suna tocs tirolais saja p.ex. gnü fundà avant ün pêr ons perquai cha la giuventüna da Tschlin laiva organisar ün Oktoberfest, sainza avair però üna chapella chi vess sunà. «Perquai hana decis da sunar svessa», ha dit il moderatur, «uschea schoglna problems a Tschlin.» Quist savair güdar ad els svessa han demonstrà eir ils uffants chi han chantà chanzuns da Chalandamarz: Lur conscolara Mona Riatsch ha diret quistas chanzuns. La gruppa da teater ha preschantà ün toc biling dad Annemieke Buob chi quinta da maniera umoristica da duos pêrs chi's chattan minch'on per ün fondue cumünaivel, eir schi's stramaintan mincha jada oura ils ögls. Tanter las differentas producziuns ha dat Flurin Caviezel als preschaints ün pitschen cuors da rumantsch. A la fin da la saira ha tuot la brajada, abitants da Gossau e giasts da Valsot chantà l'imna svizra, in rumantsch e lura in tudais-ch. Ils da Valsot han surdat a la fin al president da Gossau ün pêr cornas da capricorn, «sco algordanza a quista bella saira culs giasts dal Grischun», ha dit Victor Peer. (anr/fa)

Concerts suot tschêl aviert 2019

marculdi, ils 7 avuost 2019:

Mattiu Defuns & Band

Tals Music Awards 2018 dal Grischun ho il Sursilvaun Mattiu Defuns ragiunt la prüma plazza ed ho cun que survgnieu il titul «Musicist da l'an 2018». Cun sieus duos albums «UNDAS» e «DA FUNS» è'l ieu cun success sün turnea tres la Svizra.
Sülla plazza da la Chesa Planta pisseraron el e sia band per ün'atmosfera stupenda. Mattiu Defuns, ghitarra e chaunt, Ursin Derungs, ghitarra, Elia D'Antono, piano electric, Gjis Marks, bass electric, Sven Spescha, battaria e Nina e Tiziana Defuns, chaunt. Üna coproducziun culla Chesa Planta.

temp / lö: 19.30, plazza Chesa Planta, cun ustaria da festa

entreda: libra

infurmaziuns: Samedan Tourist Information
T 081 851 00 60

SONORA

Engadin

Clings amabels suot tschêl avert a Ftan

La Società da musica da Ftan s'ha decis ingon cunter üna festa da god. Per la paja han els preschantà sülla plazza da cumün ün concert cun ün vast program musical cun ustaria.

BENEDICT STECHER

La Società da musica da Ftan exista daspö 110 ons ed es fich activa. Sper il concert da prümavaira han las musicantas e'ls musicants tut part a la festa chantunala da musica ad Arosa, ingio ch'els han regiunt il tschinchavel rang illa quarta categoria Brass. D'incuort han els sport ün concert sülla plazza da cumün a Ftan. Sco cha'l dirigent Jon Armon Strimer ha dit, s'haja vuglü desister quist on d'üna festa da god: «Las festas da god sun stattas ils ultims ons mal visitadas e perquai ans vaina decis d'organisar ün pitschen concert. Sper las provas faja bain da's pudair preschantar ad ün vast public». Il concert d'eira bain visità ed ha attrat blera glieud.

Concert cun ün program varià

L'introducziun ha fat la musica da Ftan cul toc «Han wella zu mim Büebli go», segui da «Sound of Emmenthal», duos tocs melodius sunats cun bler sentimaint. Tanteraint han els preschantà üna marcha ed üna polca cul titel «Fuchsgraben Polka». Vers la fin lura ils tocs «Gruss an Wikon» e «Cornfield Rock». Ma eir davo las chanzuns finalas nun han ils preschaints dat loc e pretais supplemaints. Ils preschaints han giodü ün concert cuort cun üna festina prüvada. Dürant il concert han ils musicants desisti dad unifuormas, causa cha divers han davo avair sunà lavurà ill'ustaria per accumplir ils giavüschs dal public. L'occurrenza ha chattà la simpatia dals preschaints ed ha sport la pussibiltà da star da cumpagnia in ün rom simpatic.

Il dirigent deriva dad Ardez

Davo Duri Stecher ha surtut Jon Armon Strimer dad Ardez dal 2011 la Società da musica Ftan. Suot sia bachetta ha el fuormà üna musica cun musicantas e musicants chi stan plainamaing davo las ideas da lur dirigent. Jon Armon Strimer es eir illa suprastanza da l'Uniun chantunala da musica dal Grischun ed ha cun quai bunas colliaziuns cun oters dirigents e societats. La musica da Ftan vain fuormada da bleras musicantas e musicants giuvens. A reguard las commembranzas vezza il dirigent tscherts problems: «Sper nouvs commembers activs chi vegnan da la Scoula da musica Engiadina Bassa Val Müstair obain da las musicas da giuventüna vaina adüna darcheu gronds müdamaints pro entradas e sortidas d'ulteriuras musicantas e musicants», ha dit Strimer.

La Società da musica da Ftan cun lur dirigent Jon Armon Strier sülla plazza da cumün. fotografia: Benedict Stecher

Üna partenza cun success

La barcha rumauntscha dal festival da giubileum «100 ans Lia Rumantscha» a Zuoz es in movimaint. La partenza es bain reuschida. Ils organisatuors tiran ün bilauntsch positiv ed organiseschan üna rapreschantaziun supplementera dal teater «Tredeschin Retg.

NICOLO BASS

Ils repunsabels dal festival, Andreas Gabriel e Gianna Olinda Cadonau sun fich cuntaints culla partenza. Eir il cusglier federel Ignazio Cassis explicha sieu plaschair al president da la Lia Rumantscha Johannes Flury. Cull'app «EngadinOnline» as po activer il video da l'avertüra. fotografias: Lia Rumantscha/Mayk Wendt

Il festival da giubileum da «100 ans Lia Rumantscha» ho cumanzo cun üna bomba. Tuot la prominenza rumauntscha es steda preschainta in venderdi a Zuoz per festager l'anniversari e per tadler ils discuors dal cusglier federel Ignazio Cassis, dal president da la Regenza grischuna Jon Domenic Parolini, dal president da la Lia Rumantscha Johannes Flury, dal president cumünel da Zuoz Andreas Gilli e da la presidenta da la Youth of European Nationalities (YEN) Giuanna Beeli. Lur discuors d'avertüra ho tematiso la Posta Ladina ill'ediziun da sanda passeda. La festa d'avertüra in venderdi passo ho musso impreschiunantamaing cha la lingua rumauntscha viva e vivaro eir düraunt ils prossems ans. La granda famiglia rumauntscha invideda a l'avertüra ho musso que evidaintamaing.

Cuntaints culla prüma fin d'eivna

Però esa sto pussibel da rabler a festa na be la prominenza rumauntscha, dimpersè a tuot la Rumauntschia? «Nus essans fich cuntaints cul numer da visitaduors», respuonda Andreas Gabriel, mneder dal festival da giubileum da la Lia Rumantscha, zieva la prüma fin d'eivna dal festival. «Nus vains gieu in sanda e dumengia al di da famiglia bgera glieud da tuot las regiuns rumauntschas», quinta'l cun grand plaschair, «nus essans rivos da mobiliser a famiglias da püssas generaziuns da visiter il di tematic a Zuoz.» Zieva lung temp da preparaziun es Andreas Gabriel cuntaint, cha la barcha saja uossa in movimaint. E l'agitaziun e tensiun as müda plaunet in plaschair e giodimaint. «Ils ultims dis aunz l'avertüra sun stos magari hecticts», quinta'l. E cha detta auncha milli detaglins per müdar ed adatter. Ma cha la prüma fin d'eivna saja steda ün grand success, disch Gabriel cun persvasiun.

Üna premiera emoziunela

«Uossa essans s-chudos aint», disch Gianna Olinda Cadonau surleivgeda. Ella es curatura dal program dal festival da giubileum da la Lia Rumantscha ed ho accumpagno düraunt tuot la preparaziun il proget da teater «Tredeschin Retg». Cha la premiera dal teater saja steda ün mumaint fich emoziunel a vzair las reacziuns dal spectatuors. «Nus quintains l'istorgia da Tredeschin in möd different e modern e perque esa bel da vzair cha la glieud ho plaschair da quista interpretaziun e chi do eir discussiuns.» Gianna Olinda Cadonau es respunsabla düraunt il festival, cha mincha artist saja al dret mumaint al güst lö e cha la tecnica funcziuna. Sper la premiera dal teater saja sto per Cadonau il concert da Linard Bardill ün ulteriur punct culminant da la prüma fin d'eivna dal festival. «La tribüna granda d'eira plain stachida», quint'la, «e tuot ils preschaints haun gieu ün plaschairun.» Uscheja cha'l bilauntsch da la prüma fin d'eivna da festa da la Lia Rumantscha es positiv.

Rapreschantaziun supplementera

Zieva la prüma fin d'eivna es aunz la prosma fin d'eivna: Andreas Gabriel e Gianna Olinda Cadonau, scu respunsabels dal festival, sun persvas cha'l success cuntinua eir düraunt ils dis tematics chi seguan. In mincha cas l'interess per las rapreschantaziuns dal teater «Tredeschin Retg» es fich grand. «Ils bigliets per las differentas rapreschantaziuns sun bod exausts», infuormescha Andreas Gabriel, «singuls bigliets as survain amuncha a la chascha». Causa il grand interess, haun ils respunsabels decis da realiser üna rapreschantaziun supplementera in dumengia, ils 11 avuost, a las 20.00. Bigliets per quista rapreschantaziun paun gnir cumpros online.

Il program detaglio dal festival da giubileum «100 ans Lia Rumantscha» es publicho sün www.100onns.ch.

Üna reverenza a las famiglias rumauntschas

«Ad es gratagio». Quista frasina nun eira be l'ultima rima a la fin da la preschantaziun da la pü nouva chanzun da Linard Bardill, ma quist fazit as po trer insomma dal di da famiglia in occasiun da las festiviteds da «100 ans Lia Rumantscha» in dumengia passeda a Zuoz.

ERNA ROMERIL

La Lia Rumantscha festagia sieu 100evel anniversari cun üna granda festa per tuot ils Rumauntschs. A Zuoz haun lö infin ils 18 avuost indumbrablas occurrenzas culturelas, da litteratura, sur chaunt, teater, discussiuns da podium, film, exposiziuns ed arrandschamaints da tuot gener. In dumengia passeda es gnieu celebro il «di da famiglia» sülla plazza da Zuoz cul battaisem dal nouv disc compact e premiera dal nouv hit da Linard Bardill scu punct culminant dal di.

Il di es propcha gratagio plainamaing ed es sto ün grand success. Bellischma ora, üna plazza plain festiviteds e stachida cun famiglias. Iffaunts, pittins, baps, mammas, nons e nonas – visitadurs da tuot il Chantun e da tuot las regiuns rumauntschas haun chatto la via vers Zuoz per festager l'anniversari tschientiner da la Lia Rumantscha. Diversas famiglias saron gnidas eir aposta per udir a Linard Bardill, il chantautur rumauntsch il pü vario, e l'interactur il pü talento cun iffaunts sül palc. Linard Bardill vaiva survgnieu l'incumbenza da la Lia Rumantscha da creer ün «hit» pel anniversari da 100 ans. «Quist tuna simpel», ho'l declaro al public, «ma ün hit nun as tira be uschè our da la mangia». El ho però accepto la sfida ed ho scrit tredesch nouvas chanzuns, chi sun uossa tuottas unidas in ün nouv disc compact cul nom «Gretta suna la trumbetta».

Ün «hit» in tschinch idioms

«Gretta suna la trumbetta» es eir il titel da quella chanzun chi pera propcha dad avair il potenziel per dvanter ün hit, congualabel culla chanzun «Mia flotta Lisalotta» o cul classiker «Was i nid weiss, weiss mini Geiss».

Per la permiera a Zuoz haun sesaunta iffaunts da tuot ils tschinch idioms e da tuot las regiuns rumauntschas furmo ün cor, imprains a chanter il töch ed accumpagno a Linard Bardill. L'atmosfera eira stupenda sülla «Tribuna Gronda», la sela per discussiuns epel teater «Tredeschin Retg», fitteda indschegniaivelmaing illa sela da gimnastica dalla scoula primara da Zuoz. Ils baunchs stachieus plains cun iffaunts e creschieus, sül palc il cor d'iffaunts ed immez tuot il travasch Linard Bardill cun sia chapütscha cotschna e sieu accumpagneder a'l giun. Ün'atmosfera chi gusta a l'artist Bardill, esser circundo dad iffaunts chi chauntan e chi faun musica cun el, e süls baunchs ils audituors creschieus, na main faszinos da quista allegria e dalla energia positiva chi radiescha dal palc. Linard Bardill eira propcha in plain fuorma, nu vulaiva glivrer da chanter il refrain da la Gretta ed ho propcha preschanto ün concert per iffaunts fenomenel. «Gretta suna la trumbetta» es üna chanzun in tuot ils tschinch idioms, mincha vers in ün oter idiom. Il refrain po gnir chanto o suno o intuno in tuns divertaivels da trumbetta.

Linard Bardill düraunt la premiera da sieu nouv hit «Gretta suna la trumbetta» cun ün coro da 60 iffaunts. fotografia: Erna Romeril

Ün program da famiglia vario

Intaunt cuntinuaivan eir dadoura sülla plazza las festiviteds cun ustaria da festa, pittürer fatschas, parcours da velo pels pittins, fotografias artisticas, RTR digitel, stampa da t-shirts, figürinas da balluns ed oter pü. Eir pudaivan iffaunts as parteciper ad ün lavuratori da teater cun Annina Sedlacek ed excerciter a fer teater. Pü tard as pudaiva ir a guarder ils filmins rumauntschs da la famiglia Babulin ed imprender a cugnuoscher ils duos iffaunts Nic e Luisa, lur genituors, lur chaun Lupo e'l giat Brutus, chi ho adüna, ma proppi adüna, noscha glüna... Eir quists filmins divertents per iffaunts sun gnieus prodüts in tuot ils tschinch idioms e paun gnir installos cun üna simpla app sün apparats digitels.

Il di da famiglia es ieu a fin cun üna rappreschantaziun dal teater «Tredeschin Retg» e restaro auncha lönch in buna memoria a tuots quels chi s'haun partecipos.

Concerts of a Lifetime.

27. Juli – 10. August 2019

ENGADIN festival seit 1941

The Tallis Scholars | Trio Rafale | Nuria Rial, Avi Avital & Kammerorchester Basel | Arabella Steinbacher & Zsófia Boros | Chouchane Siranossian & Les Racines du Temps | Claire Huangci Rachel Harnisch & Marina Viotti | Belcea Quartet | Grigory Sokolov Artistic Director: Jan Schultsz

Tickets an allen Verkaufsstellen von Ticketcorner,
Tourist Informationen Engadin und auf www.engadinfestival.ch erhältlich.

Geburtstags-Fest

125 JAHRE ANS ENGADINER POST

Wir haben Grund zu feiern: Die «Engadiner Post/Posta Ladina» ist 125 Jahre alt geworden. Gerne laden wir Sie zu unserem grossen Jubiläumsfest ein: Musik für jeden Geschmack, ein grosses Kinderprogramm, Essen & Trinken und einfach gemeinsam den Tag geniessen. Kommen Sie vorbei, wir freuen uns, mit Ihnen zu feiern.

WANN/WO

Samstag, 10. August 2019,
am Ufer des Lej Suot in Silvaplana,
von 11.00 Uhr bis 23.00 Uhr

ESSEN

Auch beim Essen und Trinken werden wir jeden Geschmack treffen. Dafür sorgen werden:

Cafè Badilatti
Hotel Albana Silvaplana
Hotel Laudinella St. Moritz
Hotel Margna Sils
Hotel Waldhaus Sils
Kochendörfer Pontresina
Restaurant Mulets Silvaplana
Sennerei Pontresina
Käslin Pontresina
Pappalou Silvaplana
Valentin Wine Pontresina

SPASS

Für die Kleinen haben wir uns ganz besonders tolle Sachen ausgedacht:

Team-Stafette	um 13.00 Uhr
Kasperlitheater 1	um 14.00 Uhr
Tennisturnier	um 14.30 Uhr
Team-Stafette (Revanche)	um 15.30 Uhr
Kasperlitheater 2	um 16.15 Uhr
Grosses Finale (Wasserballonschlacht mit Überraschung).	um 17.00 Uhr

Zudem gibt es zwei tolle Hüpfburgen & Kinderschminken!

MUSIK

Das regionale Musikprogramm bietet für jeden Geschmack etwas:

Beppe Martinelli	ab 11.00 Uhr
Ova da Fex	ab 12.00 Uhr
Musica Silvaplana	ab 13.40 Uhr
Trio Steidle	ab 14.30 Uhr
Dörti Karpet	ab 16.45 Uhr
Beppe Martinelli	ab 18.30 Uhr
Diabolics	ab 20.00 Uhr
Why Oscar ?	ab 22.00 Uhr

ANREISE

Unseren Festplatz erreichen Sie mit dem Fahrrad, zu Fuss oder mit dem öffentlichen Verkehr (Haltestelle Silvaplana Kreisel Mitte). Wenn Sie mit dem Auto anfahren, dann parkieren Sie am besten im Parkhaus Munterots Silvaplana.

DURCH DEN TAG

Durch den Tag führt die Moderatorin Anna Caprez. Offizielle Begrüssung und Festansprache um 12.30 Uhr und 18.00 Uhr.

VALENTIN VINOTHEK · Café Badilatti · Kochendörfer's Restaurant Pontresina · Sennerei · Margna Parkhotel Sils Engadin · Albana Genuss & Art Hotel · Silvaplana · Käslin getränke und mehr... · mulets · Waldhaus Sils · PappaLoù Café | Grill | Surf · Hotel Laudinella St. Moritz · Engadiner Post Posta Ladina

«Wenn das Glück da ist, muss man es packen»

Am 1. August war ein Altmeister der Schweizer Musikszene Gast in St. Moritz. Pepe Lienhard. Er weilte nicht nur als Musiker, sondern auch als Festredner im Engadin. Mit dabei hatte er sein legendäres Sextett, seine Big Band und natürlich die «Swiss Lady».

DANIEL ZAUGG

73-jährig und kein bisschen müde. Bandleader Pepe Lienhard tourt immer noch. «Musik ist mein Motor, Musik gibt mir Motivation», sagt er. Foto: Daniel Zaugg

«Engadiner Post/Posta Ladina»: Wir sitzen im altehrwürdigen Hotel Reine Victoria in St. Moritz. Mit welchem Hotel im Engadin verbinden Sie Ihre intensivsten Erinnerungen?

Pepe Lienhard: Da gibt es mehr als eines. Aber die aktuellste Verbindung ist die zum Reine Victoria. Letztes Jahr durften wir hier zusammen mit Dave Grusin eine meiner absoluten «Heroes», seine Version der West Side Story spielen. Wir konnten drei Tage in wunderbarer Atmosphäre – das Haus hat einfach einen ganz speziellen Charme – verbringen, proben und zum Schluss ein gewaltiges Konzert spielen. Andere sehr gute Erinnerungen verbinde ich mit dem Badrutt's Palace und mit dem Kulm Hotel in St. Moritz. Da konnten wir schon in jungen Jahren bei grossen Galas auftreten.

Am 1. August 1969 feierten Sie Ihr Debüt als Profimusiker. Warum haben Sie sich St. Moritz für Ihr 50-jähriges Bühnenjubiläum ausgesucht?

Es sollte schon ein etwas spezieller Ort sein, und da ich Christian Jenny von den verschiedenen Festivals her sehr gut kenne, habe ich ihn angefragt, ob es möglich wäre, unser Jubiläumskonzert hier in St. Moritz zu spielen.

Er hat eine Möglichkeit in der alten Reithalle gefunden, und Sie gleichzeitig als Festredner für den Nationalfeiertag gewinnen können. Sind Sie vom Gemeindepräsidenten dazu überredet worden?

Ja, nein. Es war alles sehr spontan. Wie Christian Jenny eben ist. «Wir machen nicht einfach ein Jubiläumskonzert, wenn, dann gleich das grosse 1.-August-Konzert mit Feier, und du hältst zugleich auch noch die Festrede», sagte er. Upps! Da bin ich schon etwas erschrocken. Ich bin zwar schon öfter für solche Reden angefragt worden, habe aber immer Nein gesagt. Aber das Jubiläumskonzert im Rahmen der grossen Feier in St. Moritz spielen zu dürfen, war selbstverständlich Grund genug für meine spontane Zusage als Redner.

Welche Botschaft wollten Sie in Ihrer Rede zum Nationalfeiertag den St. Moritzerinnen und St. Moritzern vermitteln?

Meine sehr positive Einstellung zur Schweiz. Es scheint ein wenig Mode zu sein, in der Schweiz alles negativ zu sehen. Ich bin schon fast überall auf der Welt gewesen und komme immer gerne heim. Wir leben im schönsten und besten Land der Welt. Darum dürfen wir – im positiven Sinne – schon ein wenig selbstbewusster sein.

Man liest viel Kurioses über Ihre Zeit im Engadin – vor allem über die 70er-Jahre mit dem legendären Pepe Lienhard Sextett ...

... Sie sprechen die Geschichte mit Shirley Bassey an. Als ein Dorfpolizist in Pontresina nachts um zwei dem Weltstar Bassey just in dem Moment das Mikrofon wegnahm, als sie endlich, nach tagelangen Überredungsversuchen mit uns singen wollte. Und das mit der Begründung, es sei jetzt Polizeistunde.

Gibt es noch andere «Geschichten»?

1977 war ich im Bob auf der Bahn in St. Moritz. Bobfahrer und Hotelier Giancarlo Torriani aus Bivio fragte, ob ich als Passagier in seinem Viererbob fahren möchte. Klar, wollte ich. Oben an der Bahn bin ich aber doch etwas unsicher geworden. Um mir die aufkeimende Angst etwas zu nehmen, schlug er vor, die Bahn erst zu Fuss zu erkunden. Damit ich ein Gefühl für die Bahn entwickeln könne. Bei einer der letzten Kurven - es liefen die Trainingsläufe für die WM - kippte der österreichische Vierer direkt vor unseren Augen und zog eine 50 Meter lange Blutspur hinter sich her. Für mich war sofort klar, dass ich nicht in den Bob steige ...

... Sie sind also nicht mitgefahren?

Doch natürlich, denn durch die Lautsprecher ertönte gleich darauf die Durchsage: «Gleich startet Giancarlo Torriani im Vierer mit Schweiz eins und einem prominenten Fahrgast, dem bekannten Bandleader Pepe Lienhard!» Und oben am Start waren lauter hübsche, junge Frauen zugegen. Da gab es für mich natürlich kein Zurück. Ich musste fahren.

Aber ich habe Blut geschwitzt und von der Fahrt praktisch nichts mitbekommen. Nach den ersten Kurven hatte ich meine Augen fest geschlossen und wartete nur noch auf das Ende der Fahrt. Zurück oben am Start, habe ich mir natürlich nichts anmerken lassen und war der gefeierte Held.

Kaum ein Weltstar aus dem Musikbusiness, mit dem Sie nicht zusammen gespielt haben. Wer hat Sie am meisten beeindruckt und auch geprägt?

Udo Jürgens. Nicht nur, weil wir 38 Jahre zusammen gearbeitet haben. Er war ein grosser Star und hätte sich alle Allüren erlauben können. Aber er war ein Perfektionist durch und durch. Nicht eine Sekunde ist er in all den Jahren zu einer Probe zu spät gekommen. «Pünktlichkeit ist die Höflichkeit der Könige», hat er immer gesagt und auch vorgelebt. Als ich - am Anfang unserer Zusammenarbeit - in Zürich auf den letzten Zacken zum wartenden Flieger kam, war er stinksauer und hat mich ich in der Kabine vor allen Leuten so richtig zusammengestaucht und mir die Leviten gelesen. Da habe ich meine Lehren daraus gezogen.

Haben Sie sich seine Arbeitsdisziplin auch angeeignet?

Mein Credo war immer: Glück braucht es, aber wenn das Glück da ist, muss man es auch packen. Dementsprechend haben wir immer viel geprobt und unser Spiel immer weiter perfektioniert. Um eben bereit zu sein, wenn sich eine Chance bietet.

Auf Youtube ist die berühmte 42-jährige «Swiss Lady» der mit grossem Abstand meistgeklickte ihrer Beiträge. «Swiss Lady» war der grosse internationale Durchbruch für Sie. Fluch oder Segen?

Unter dem Strich ein Segen. Ein Fluch war es nie. Wir sind damit berühmt geworden. Sind mit Business-Jets durch ganz Europa geflogen worden. Aber es ist irgendwann eine Sackgasse geworden. Wir sind praktisch auf die «Swiss Lady» und das Alphorn reduziert worden.

Zu der Zeit reifte in mir der Gedanke, etwas anderes machen zu wollen. Ich wollte ja nicht mit 60 noch nur diesen Song spielen. Dann kam der Zufall zu Hilfe. Udo Jürgens wechselte zu meinem Manager Freddy Burger. Das brachte uns zusammen und meine Band wurde zu seiner Tourneeband.

Kaum jemand kann sich an den Siegersong von 1977 erinnern. Können Sie es?

Natürlich. Das war Marie Myriam mit L'oiseau et l'enfant. Ich bin übrigens nicht traurig, nicht gewonnen zu haben. Wir haben nämlich viel mehr Platten als sie verkauft (lacht). Wir waren übrigens damals bei den Buchmachern in London die grossen Favoriten, aber von den Nachbarländern gab es leider «Zero Points».

Sie sind 73 Jahre jung. 2016 tourten Sie mit «Swing live» durch den ganzen deutschsprachigen Raum. Letztes Jahr waren Sie mit «World of Music» on Tour. Woher nehmen Sie die Kraft?

Die Freude an der Musik. Musik ist mein Motor. Die Motivation ist mir deswegen nie abhanden gekommen. Dazu kommt, dass ich gerne auf Reisen bin. Leben in Hotels, einpacken, auspacken macht mir nichts aus. Ich bin aber auch gerne in unserem schönen Zuhause, bei meiner wunderbaren Frau, die mich in allem unterstützt .

Zwei Vollblutmusiker: Pino Gasparini und Pepe Lienhard. Hinter dem Bild verbirgt sich das Video der «Swiss Lady» in Originalbesetzung in der Reithalle von St. Moritz. Foto/Video: Daniel Zaugg

Im Gespräch mit ...

... Pepe Lienhard

Menschen, die etwas zu sagen haben, Themen, die bewegen: In der Serie «Im Gespräch mit ...» werden interessante Persönlichkeiten in unregelmässigen Abständen zu den verschiedensten Themen interviewt. Heute ist es Pepe Lienhard, Bandleader, Saxofonist, Flötist und Arrangeur. Die Karriere des gebürtigen Aargauers begann 1958, als er mit zwölf Jahren seine erste Band gründete: «The College Stompers Lenzburg». Fünf Jahre später formierte er seine erste Big Band und gewann mit dieser Formation am Zürcher Jazz-Festival den ersten Preis in der Kategorie Big Band.

Am 1. August 1969 gab Lienhard mit seinem inzwischen legendären Sextett sein Debüt als Profimusiker. Mit Hits wie «Sheila Baby», «Piccolo Man» und «Swiss Lady» (Eurovision Song Contest 1977) gelang ihm der internationale Durchbruch. Pepe «National» spielte mit den grössten der Branche: Unter anderen mit Frank Sinatra, Samy Davis jr., Donna Summer, Shirley Bassey, Quincy Jones und Udo Jürgens. Während 38 Jahren begleitete Lienhard den österreichischen Entertainer auf seinen grossen Konzerttourneen auf der ganzen Welt. Heute lebt Pepe Lienhard mit seiner Frau Christine in Frauenfeld. (dz)

Martina Linn spielte, obschon nur wenige Kilometer von Chapella entfernt aufgewachsen, heuer zum ersten Mal am Heim-Open-Air, und dies gleich auch in neuer Trio-Besetzung. Eindrücke ihres Auftritts wie auch von Cha da Fö und Tawnee sind dank «EngadinOnline»-App mit Handy und Tablet abrufbar. Fotos/Videos: Jon Duschletta

Heimkehrer beehren Chapella Open Air

Die heimischen Acts überzeugten am 38. Chapella Open Air bei S-chanf allesamt. Martina Linn, Tawnee oder Roland Vögtli alias Cha da Fö kehrten in ihre Heimat zurück, liessen Neues neben Altbekanntem erklingen und überraschten, allen voran Vögtli.

JON DUSCHLETTA

Anstatt täglich vier Stunden Gitarre zu üben, stundenlang im Auto von Konzert zu Konzert zu fahren und jeden dritten Abend ein Konzert zu geben, besinnt sich Roland Vögtli auf einer Alp gerade seiner selbst. Doch davon später.

Nervös sei sie gewesen, sagte eine aufgedrehte, zufriedene Martina Linn am Freitag kurz nach ihrem Konzertdebüt auf der Bühne des Chapella Open Air. Nervös, weil sie sich live zum ersten Mal überhaupt von Schlagzeuger Patrik Zosso und Bassist Gregory Scherer begleiten liess und «weil ich nun auch Lead-Gitarre spiele und auch mal ein Solo», so Linn, die im benachbarten La Punt Chamues-ch aufgewachsen ist.

In gut einem Monat erscheint Linns neues, drittes Album. Mit diesem wird sie versuchen, an erfolgreiche Songs wie «Down to the City» oder «Marie Ann» anzuknüpfen, welche sie auch in Chapella spielte. In einem akustischen Solopart überzeugte sie zudem mit dem melancholischen Traditional «In Constant Sorrow» oder der Springsteen-Ballade «Tougher than the rest», bevor sie als letzte Zugabe das romanische Lied «Il cumün in silenzi» vortrug. Ein Lied übrigens, das sie unter ihrem richtigen Namen Martina Gemassmer weiterhin auch im Jodelterzett Engiadina singt.

«Aufgewachsen im Paradies»

Tawnee, die Zürcher Indie-Rock-Band mit Engadiner Wurzeln, halten in der Besetzung Andrea Frey, Elias Tsoutsaios, Florian Heiniger und Valentin Bezzola an ihrem erfolgreichen zweistimmigen und melodiösen Sound fest, sind in den letzten Jahren aber ein schönes Stück rockiger geworden. Am Freitagabend besangen Tawnee das «Paradise» und bezogen sich dabei, so Valentin Bezzola, «auch auf das Engadin als Ort des Aufwachsens». Aus ihrem ansonsten englischsprachigen Programm stach unter anderem ihr Radiohit «Jamie» heraus. Umso mehr er mal wieder in Romanisch gesungen wurde.

Chapella ist Jahr für Jahr nicht nur Sehnsuchtsort der Heimkehrerinnen und Heimkehrer auf der Bühne, sondern jährlicher Treffpunkt Gleichgesinnter und Altbekannter. Wiedersehensszenen gehören deshalb zum Festival wie aufgestellte Kinder mit geschminkten Gesichtern. Letzteren war der sonntägliche Auftritt des Pioniers der Schweizer Kindermusikszene, dem Berner Oberländer Roland Schwab und der Sängerin Myria Poffet gewidmet.

«Mit dem Festival aufgewachsen»

Am familiären Konzept, einem breiten musikalischen Mix, einzelnen heimischen Akteuren und dem obligaten Kinderkonzert zum Start in den Sonntag will das Festival unter der Leitung des 27-jährigen Pascal Benesch festhalten: «Wie im letzten Jahr möchten wir 2020 aber wieder versuchen, musikalisch einen reinen Engadiner Abend auf die Beine zu stellen.» Er hofft damit auf ein noch breiteres Publikum, noch mehr finanzielle Unterstützung aus der Region und nicht zuletzt auch auf noch mehr Romanisch auf der Bühne.

Auf die Frage, ob nach 38 Jahren und dem vollzogenen Generationenwechsel im OK vielleicht eine Neuausrichtung des Festivals anstehe, antwortet Benesch gelassen: «Wir wissen, dass vor allem unser Layout nicht das Modernste ist. Gleichzeitig heben wir uns aber gerade damit wieder von der Masse ab.» Zwar würden stetig kleine Änderungen einfliessen, «aber wir sind mit diesem Open Air aufgewachsen, schätzen es so, wie es ist und möchten das bewährte Konzept deshalb auch nicht gänzlich auf den Kopf stellen».

So gesehen, ist auch Roland Vögtli mit Chapella aufgewachsen, hat hier als Helfer gearbeitet und ist später solo und mit seinen Bands «Andarojo», «Nau», «Cha da Fö» oder «Me + Marie» auf der Bühne gestanden. Aber im Leben von Vögtli hat sich in letzter Zeit einiges verändert: «Andarojo» ist längst Geschichte, bei «Nau» ist er im letzten Jahr ausgestiegen, und auch mit dem Erfolgsduo «Me + Marie» gibt er in den nächsten Monaten die letzten Konzerte. 2020 will sich Vögtli vollständig von den Bühnen zurückziehen und eine Pause einlegen.

«Schon bei der Arbeit zum zweiten Me + Marie-Album habe ich gemerkt, dass mit mir etwas nicht mehr stimmt – und es ignoriert», so Vögtli, der vor sechs Jahren ausgezogen war, um fortan von der Musik zu leben. «Habe gemerkt, dass ich, wenn ich 100 Mal im Jahr zu Konzerten fahren und quasi auf Knopfdruck kreativ sein muss, die Freude an der Musik verliere, meine Energie verliere und musikalisch nichts mehr zu sagen habe.» Nach zwei Hörstürzen hat der Körper ihm, der immer auf der Suche nach seinen Grenzen war, schliesslich die Grenzen aufgezeigt.

Vom Bühnenstar zum Ziegenhirt

Das ewige Pendeln zwischen Scuol und München, den steigenden Erfolgsdruck und auch die endlos scheinenden Sitzungen mit Leuten von Plattenfirmen leid, schrammte er knapp am Burnout vorbei, beendete seine Beziehung und verkroch sich zwei Monate nach S-charl, wo er mit Tieren und in einem Hotel arbeitete. «Da habe ich gemerkt, wie wichtig mir die Natur ist und wie stark sie mir zu entgleiten drohte.»

Roland Vögtli hat sich seiner Kindheit besonnen und zusammen mit seinem Border Collie als Praktikant auf einer Urner Ziegenalp angeheuert. «Es ist ein hartes, aber faszinierendes und vor allem erfüllendes Leben mit dem Tag und der Sonne.» Er brauche die Bestätigung an Livekonzerten «gut zu sein» nicht länger. «Viel lieber nehme ich mal wieder die Gitarre zur Hand und entwickle einen neuen Song, das ist für mich Musik machen.» Oder eben mal ganz spontan bei Chapella anzuklopfen und nachzufragen, ob es noch Platz für einen Opener gebe.

Trotz täglichem Ziegenhüten, Melken und Käsen bleibt für Roland Vögtli Musik ein wichtiger Teil. Rund 20 neue Cha-da-Fö-Songs warten darauf, irgendwann mal veröffentlicht zu werden. Wann, lässt Vögtli offen. «Ich habe jetzt wieder Freude daran, Musik zu hören und gute Musik zu covern, genau so, wie ich einst meine Musikkarriere begonnen habe», sagt er, der sich zusehends von elektronischer Musik inspirieren lässt und auch wieder davon träumt, irgendwann mal ein romanisches Kinderbuch zu schreiben.

www.chapella.ch

Die Indie-Rock-Band «Tawnee» (links) und auch Roland Vögtli alias Cha da Fö (rechts) genossen am Wochenende in Chapella eine Art Heimspiel und wussten diesen Vorteil auch entsprechend zu nutzen.

Der künstlerische Leiter Yunus Durrer bleibt der Stossrichtung des Festival da Jazz treu, setzt aber neue Akzente. Foto: fotoswiss.com/Giancarlo Cattaneo

«Der Jazz bleibt der rote Faden»

Als Student organisierte Yunus Durrer in seiner Zürcher WG sogenannte Stubenkonzerte. Dieses Jahr hatte der 25-jährige Anglist aus Obwalden erstmals die künstlerische Verantwortung für das Festival da Jazz inne.

MARIE-CLAIRE JUR

Seit diesem Jahr hat das Festival da Jazz einen neuen künstlerischen Leiter: Yunus Durrer, die letzten beiden Jahre zuständig für die Künstlerbetreuung, stellte im Vorfeld des Anlasses von 2019 das Musikprogramm zusammen und buchte die Künstler. Er zahlte während des Festivals aber auch die Gagen aus und verfolgte praktisch jedes Konzert. «Ich bin überglücklich, dass es funktioniert hat», sagt der 25-jährige Luzerner am Tag, an dem die zwölfte Festivalausgabe durch ist. Vom 4. Juli bis 4. August wurden an verschiedenen Locations rund 60 Konzerte geboten. «Viele waren sold out», sagt er rückblickend.

Da Durrer nichts mit der Finanzierung und dem Sponsoring des Festivals zu tun hat, kann er zu diesen Themen nicht viel sagen.

Neue Strömungen verfolgen

Eloquenter ist Durrer im Hinblick auf die künstlerische Qualität der Konzerte: «Schon das Auftaktkonzert war ein Highlight. Die Brooklyn Funk Essentials Band, deren Werdegang ich seit meiner Kindheit verfolge, hat den Dracula Club mit einer enormen Energie erfüllt.» Diese Band mache eine Gratwanderung zwischen verschiedenen musikalischen Einflüssen. Sie stehe für eine Tendenz, die derzeit zu beobachten sei: «Während der Jazz in den letzten Jahrzehnten den Soul, Funk und Hip-Hop beeinflusste, kommen von diesen Stilrichtungen jetzt Impulse, die auf den Jazz einwirken», stellt Durrer fest. Diese Wechselwirkung und neue musikalische Strömungen zu verfolgen, sei interessant und solle sich im Festivalprogramm niederschlagen. Auch mit kleinen stilistischen Schwenkern sei weiterhin unter seiner künstlerischen Leitung zu rechnen. «Wir versuchen aber, so nahe wie möglich am Jazz zu bleiben. Wir erfinden den Jazz in St. Moritz nicht neu, aber er bleibt der rote Faden des Festivals», versichert Durrer. Gefreut hat sich der künstlerische Leiter auch am Publikumsmix: Einheimische, Auswärtige, Erstmalige, Wiederholungstäter. Es habe Zuhörer gegeben, die wegen eines einzigen Konzerts von weit her angereist seien, anderen wiederum hätten das gesamte Festival mitverfolgt. Von den vielen positiven Rückmeldungen bleibt Durrer vor allem die folgende im Gedächtnis haften: «Rachel Z von Ozmosis sagte mir, der Dracula Club sei der weltweit beste Club überhaupt.» Dies sei ein riesiges Kompliment.

Kaum ist die zwölfte Ausgabe Geschichte, macht sich Durrer bereits an die Planung des 13. Festival da Jazz. «Wir sind ein kleines Team, und das Festival da Jazz ist ein grosses Festival. Das bringt Arbeit mit sich. Das ganze Jahr hindurch.» Es gelte die richtigen Künstler für die jeweiligen Bühnen zu finden. Ein Apéro-Konzert auf der Hauser-Terrasse ziehe nicht das gleiche Publikum an wie ein Haupt-Act im Dracula Club oder ein Late-Round-Midnight-Konzert in der Sunny Bar.

Einige Favoriten fürs nächste Jahr

Auf seiner Wunschliste 2020 hat Durrer schon mal einige Namen notiert: Die junge britische Soulsängerin Joss Stone würde seiner Meinung nach gut in den Dracula passen. «Das wäre bombastisch. Da würde sogar Dracula aus seinem Sarg steigen.» Auch der Posaunist Fred Wesley wäre ein absolutes Highlight. «Er ist bald achtzig und spielte in Zürich fast drei Stunden lang. Es waren wirklich alle am Tanzen.» Durrer würde es auch begrüssen, bisherige Künstler mit einem neuen Projekt dabeizuhaben. Dee Dee Bridgewater und China Moses waren bereits dabei, sind aber in St. Moritz noch nie zusammen aufgetreten. Auch den jungen Pianisten Christian Sands oder den Multi-Instrumentalisten Jacob Collier würde Durrer im kommenden Jahr gerne wieder am Festival begrüssen. In Kontakt steht er auch mit einer grossen Frauenband aus Kuba. «Aber alle diese Namen sind nicht in Stein gemeisselt», betont der künstlerische Leiter. Er weiss um die Tücken der Programmzusammenstellung und um das akrobatische Jonglieren mit infrage kommenden Konzertdaten. Da könne es, wie dieses Jahr, sogar kurzfristig zu einer Absage kommen. Innerhalb von zwei Wochen musste Durrer Ersatz für eine ausgefallene Band finden.

www.festivaldajazz.ch

Über 5000 Gäste an der Festa Granda

Silvaplana Im grossen weissen Event-Zelt am Lej Suot trafen sich am 1. August Einheimische, Zweitheimische und Gäste. Outdoor konnten sich die Jüngsten und Junggebliebenen auf dem Nostalgiekarussell, beim Geschicklichkeitsschiessen und Scharfschiessen oder beim Ponyreiten vergnügen. Vor und nach den Festreden begeisterten der einheimische Champfèrer Silvio Hunger mit seiner Musik und das einheimische Duo «Paprika Royal» mit ihrem Akrobatikprogramm. Abends boten «Dog-on-the-Feet» Rockmusik vom Feinsten. Mit DJ Neme, welcher die alten Oldiesongs neu auflegte, startete nach dem Feuerwerk und Lampionumzug die eigentliche Party. (Einges.)

Veranstaltungen

Bayrische Akademie im Hotel Laudinella

St. Moritz Am 8. August um 20.30 Uhr lesen die Artists in Residence der Bayrischen Akademie des Schreibens in der Bibliothek des Hotel Laudinella aus ihren in St. Moritz entstandenen Texten. Die Kooperation zwischen dem Literaturhaus München und dem Hotel Laudinella in St. Moritz geht in die vierte Runde. Nachdem 2018 wieder sechs bayerische Comic-Künstlerinnen und Künstler nach St. Moritz reisen durften, erhalten 2019 Autorinnen und Autoren der Bayerischen Akademie des Schreibens ein einwöchiges Arbeitsstipendium und reisten Anfang August in die Schweiz. Die Autoren heissen David Blum, Franziska Hauser, Mechthild Lanfermann, Manuel Niedermeier und Nora Zapf. (Einges.)

Eintritt frei

Aussergewöhnlicher Show-Act

Pontresina Wer The Beatz bucht, hat schon gewonnen: Das Trio legt eine so wuchtige Show aus Funk-, Soul- und Rock-Klassikern hin, dass der Saal zu beben anfängt – und das Publikum gleich mit. The Beatz bestehen aus Sänger und Gitarrist Gee, Bassist Petros und Drummer Massimo, die nach Profi-Ausbildungen in den USA und verschiedenen Projekten mit Auftritten, unter anderem beim Montreux Jazzfestival, seit einigen Jahren auch als Show-Act erfolgreich sind. The Beatz treten am Donnerstag, 8. August um 22.30 Uhr in der Pitschna Scena im Hotel Hotel Saratz in Pontresina auf. (Einges.)

Veranstaltung

Führung durch Isola

Isola Das idyllische Maiensäss der Bergeller Nomaden am Silsersee. Entdecken Sie am Freitag, 9. August mit Reto Zuan (Dorfführung Sils) und auf dem Hof Pedroni-Cadurisch mit Bettina Cadurisch die Geschichte und das Leben der Menschen und Tiere auf dem Delta des Silsersees. Anmeldung bis 12.00 Uhr des Durchführungstages notwendig. Treffpunkt in Isola um 16.00 Uhr beim Brunnen bei der Brücke. Anreise zu Fuss von Sils nach Isola etwa eine Stunde. Rückfahrt nach Sils mit dem Silser Kursschiff möglich um 17.50 Uhr. Die Führung findet bei jeder Witterung statt. (Einges.)

Anmeldung/Infos: Sils Tourist Information, 081 838 50 50, www.sils.ch/events

Tourismus-Tribüne

Muss der Köder dem Fisch oder dem Fischer schmecken?

MARTINA STADLER

Ein renommierter Werbefachmann mit eigener Agentur in Zürich hat einmal gesagt, dass er bei Plakatkampagnen immer darauf achtet, die Werbung im Umfeld des Auftraggebers (Firmensitz, Wohnort, Arbeitsweg) möglichst prominent und häufig zu platzieren. Der Grund: Auch wenn diese Massnahme, objektiv betrachtet, nicht unbedingt relevant für den Erfolg der Kampagne ist, führt sie doch dazu, dass der/die Auftraggeber/in die Leistung der Agentur deutlich besser beurteilt, als wenn dies nicht so gehandhabt würde. Auf die einleitende Frage angewendet bedeutet das: Der Köder muss zwar dem Fisch schmecken, aber nicht ausschliesslich. Das macht die Angelegenheit nicht unbedingt einfacher. Mit grösstenteils öffentlichen Mitteln haben wir als Tourismusorganisation den Auftrag, unsere Destination zu vermarkten und Gäste für Ferien in unserer Region zu begeistern. Man wäre also versucht zu sagen, dass der Köder den potenziellen Gästen schmecken muss. In der Realität stellen wir aber immer wieder fest, dass das nur die halbe Wahrheit ist. Fast genauso wichtig ist es, dass der Köder auch unseren Auftraggebern sowie den Dienstleistern und der Bevölkerung schmeckt. Vor Augen geführt wird uns das immer wieder in Gesprächen mit kritischen Leistungspartnern oder Bewohnern. Gerade wenn es Personen aus der Generation «Plakatwerbung» sind, sind wir gefordert, aufzuzeigen, dass ein Plakat am Hauptbahnhof Zürich nicht der einzige Kanal ist, worüber heutzutage Werbung gemacht wird. Doch auch das Online-Marketing hat in dieser Hinsicht seine Tücken: Technisch ist es uns mit nur wenigen Klicks möglich, die Einstellungen von Kampagnen so anzupassen, dass sie nur den Personen angezeigt wird, die wir damit ansprechen möchten, zum Beispiel wanderfreudige Familien aus Zürich. Da jeder Klick kostet, ist das auch eine Frage der optimalen Mittelverwendung mit möglichst geringem Streuverlust. Die logische Konsequenz davon ist jedoch, dass Personen aus unserer Destination die Kampagne gar nicht zu sehen bekommen und man so allzu einfach den Schluss ziehen könnte «da wird ja gar nichts gemacht».

Ein anderes Beispiel ist die attraktive Aufbereitung von Inhalten. Sie haben bestimmt auch schon mit Interesse sogenannte Listicals à la «Die fünf schönsten Orte für Sonnenuntergänge» oder «Die drei eindrücklichsten Herbstwanderungen» gelesen. Im Gegensatz zu endlos langen, politisch korrekten und alphabetisch sortierten Aufzählungen sämtlicher Aussichtsplätze, Wanderrouten oder Familienrestaurants sprechen Listicals die Menschen und damit die potenziellen Gäste an. Grund genug also, auch in unserer Werbung vermehrt mit den Top-Highlights zu arbeiten. Wäre da nicht noch der Fischer, der diese Listicals nur dann gut findet, wenn auch sein Angebot sich in der Liste befindet.

Für unsere tägliche Arbeit heisst das, dass wir unsere Köder zwar primär auf den Fisch ausrichten, wir aber dennoch auch dem Fischer ab und zu einen Köder zuwerfen. In diesem Sinne: Petri heil und einen guten Abschluss der Sommersaison! Martina Stadler

m.stadler@engadin.com

Der Mandolinenspieler Avi Avital und die Sängerin Nuria Rial konzertierten mit dem Kammerorchester Basel. Foto: Beat Kaufmann/Engadin Festival

Neu zu entdecken: Vivaldis vier Jahreszeiten

Das Engadin Festival hat einem grossen Publikum im St. Moritzer Hotel Laudinella ein fröhliches und beglückendes Konzert auf höchstem Niveau geboten. Mit zwei herausragenden Solisten und venezianischen Gondelliedern.

Was ist es, das den Zauber in der Stimme der Sängerin Nuria Rial ausmacht? Ist es ihre Natürlichkeit? Ist es die Authentizität ihrer Person? Ist es ihre Mimik, ihr Charme oder die Gestik, mit der sie ihre Lieder untermalt? Sicher ist, dass sie sich mitten in die Herzen der Zuhörer singt – wieso genau das so ist, bleibt irgendwie unerklärlich, ein schönes Rätsel. Was ist es, das die Brillanz in Avi Avitals Mandolinenspiel ausmacht? Die Mandoline, ein kleines, in den Orchestern fast unhörbares Zupfinstrument, das er hier zum Soloinstrument macht? Seine Technik oder seine ansteckende Spielfreude? Die umfassende Dynamik, die er seiner Mandoline entlockt? All das zusammen gibt den bekannten «Jahreszeiten» von Antonio Vivaldi ein anderes Kleid und dem Zuhörer ein ganz neues Hörerlebnis.

Die beiden Solisten wurden am Sonntagnachmittag anlässlich ihres Konzertes am Engadin Festival vom Kammerorchester Basel auf Barockinstrumenten begleitet.

Die Erfinder der Oper

Das Orchester, ergänzt mit einem Cembalo und einer Theorbe (ein Lauteninstrument aus dem Barock), spielte zum Auftakt Vivaldis Sinfonia in g-moll, für Streicher und Basso Continuo. Tänzerisch der erste Satz, mit schöner Dynamik der langsame zweite und bereits an die «Jahreszeiten» mit den verschiedenen Naturgewalten erinnerndem dritten Satz.

Bei den folgenden «Canzone» sind die Komponisten nicht bekannt, daher sind sie «Anonymi». Avi Avital erklärte, dass das Programm neben den bekannten «Jahreszeiten», die von ihm für Mandoline und Streichorchester umgeschrieben wurden, auch Lieder der Gondolieri und aus den Strassen Venedigs enthält. Die «Jahreszeiten» sind einzelne dreisätzige Concerti, hier umrahmt von den «Canzone» aus derselben Zeit. Diese beiden Musikformen ergänzten sich ausgezeichnet. Die beiden folgenden Lieder liessen erstmals Nuria Rial auftreten, begleitet von Mandoline, Theorbe und Barockcello – dieses übrigens durch das ganze Konzert hindurch eine sehr sensible Stütze. Es sind fröhliche Lieder in venezianischem Dialekt, von der Sängerin mit viel Gefühl und Schalk vorgetragen. Die Italiener gelten ja als Erfinder der Oper – wo sonst hätte diese erfunden werden können?

Innere Bilder geschaffen

Die «Jahreszeiten» gehören in die Sparte der Programm-Musik, ein ausermusikalisches Thema wird durch Musik dargestellt und schafft auf diese Weise innere Bilder. Vogelstimmen und Regengüsse im ersten, im langsamen zweiten Satz ein eingenickter Schäfer, der dritte Satz ein Hirtentanz mit der stehenden Quinte einer Dudelsackbegleitung, schaffen die Frühlingsstimmung. Schön die Dialoge der Mandoline mit dem ersten Violinisten, der manchmal Flageolett-Töne einsetzt, vielleicht, um den Wind darzustellen …

Die beiden Canzone, die zweite mit Wehmut – ein Schmetterling stürzt nach seinem Flug in ein offenes Licht – leiten über zum «Sommer», der sehr langsam beginnt, wohl die Trägheit in der Gluthitze, im zweiten Teil das aufziehende Gewitter darstellt und im dritten das ausbrechende Unwetter und seine Regengüsse mit auf- und abjagenden Tonleitern beschreibt – virtuos auf der Mandoline gespielt. Wer hätte gedacht, dass dieses kleine Instrument solche Ausdrucksmöglichkeiten hat – Avital entlockt ihm sie alle. Anhaltender Applaus für alle Künstler, Avital zeigt auf seine Mandoline – sie ist es, der er den Applaus verdankt. Christiane Mathis

«Kirchliches Wurstessen» im Dracula Club – eine Provokation?

Auf Einladung der reformierten Kirchgemeinde Oberengadin fand am Samstag eine Diskussionsrunde mit anschliessendem Wurstessen statt. Eine von mehreren Veranstaltungen zur Jubiläumsfeier «500 Jahre Zwingli».

Hand aufs Herz: Wie provokativ ist ein Wurstessen der reformierten Kirchgemeinde im Dracula Club in St. Moritz? – Eben, heute stösst sich kaum mehr jemand an einem solchen Szenarium. Vor 500 Jahren war das anders: Am ersten Sonntag der Fastenzeit nahm damals der ordinierte Priester am Grossmünster in Zürich, Huldrych Zwingli (1484–1531) an einem Wurstessen teil. Das war ein ungeheuerlicher Verstoss gegen Regeln und Sitten der damaligen Zeit – heute vielleicht vergleichbar mit der Aufregung, die entstehen würde, würden Muslime im Fastenmonat Ramadan Schweinefleisch essen und Alkohol trinken.

Das Podium (von links): Christian Jott Jenny, Christoph Sigrist, Verena Schüepp, Michael Landwehr, Brigitte Weber, Yvonne Ursprung, Hans Strub. Foto: fotoswiss.com/Giancarlo Cattaneo

Die Diskussion

Moderiert von Pfarrer Michael Landwehr aus Samedan diskutierten der Gemeindepräsident von St. Moritz, Christian Jott Jenny, der Pfarrer am Grossmünster Zürich Christoph Sigrist sowie Schauspielerinnen der Helferei Zürich und der Leiter des Ensembles Hans Strub. Im Zentrum der Diskussion stand die Frage: «Wie reformfreudig sind die Reformierten?»

Mit einer Anekdote bot der Grossmünsterpfarrer gleich zu Beginn der Diskussion eine Steilvorlage: Die Statue Zwinglis, die jahrzehntelang im Schatten der Wasserkirche in Zürich ein beschauliches Dasein gefristet hatte, wurde anlässlich der Jubiläumsfeierlichkeiten von ihrem Sockel gehoben und siehe da: sie hatte Rost angesetzt. Nun wird sie restauriert. Kann diese Statue nicht Sinnbild für den Glauben sein? Statt von «Reform» sprachen die Anwesenden folglich lieber von «Transformation». Mit dem Begriff «Reform» ist die Angst verbunden, die eigene Identität zu verlieren. Dem steht die «Transformation» gegenüber, die Bestehendes erhält und verändert. «Transformationen» sind in der reformierten Kirche durchaus auszumachen: Allein der Tagungsort der Diskussion im Dracula Club lässt aufhorchen.

Das Jubiläum «500 Jahre Zwingli» wird ausserdem mit einem Theaterprojekt begangen, das historische Szenen aus der Zeit der Zürcher Reformation zeigt und diese in Beziehung zur Gegenwart stellt. Nicht zuletzt ist der Zusammenschluss der reformierten Kirchgemeinden im Oberengadin eine «Transformation»: Das «Ich» bleibt im «Wir» bestehen. Damals wie heute ergeben sich Transformationen aus Veränderungen der Gesellschaft: Zwingli scheint damals die Zeichen der Zeit erkannt zu haben und hat mit der Reformation einen tiefgreifenden Wandel im Glauben herbeigeführt. Voraussetzung für das Gelingen einer Transformation ist – da waren sich die Diskussionsteilnehmer einig – ein gewisser Leidensdruck. In einer Wohlstandsgesellschaft wie der unsrigen sind Veränderungen schwer durchzusetzen.

Die Erfindung des Buchdrucks verhalf der Reformation zum Durchbruch. So flutete Zwingli die Stadt förmlich mit Flugblättern, die seine Gedanken enthielten. Und der Reformator hatte eine Vision, war überzeugt von seinen Ideen und nahm dafür Anfeindungen in Kauf.

Die Diskussionsrunde endete mit dem Appell, als Kirche heute in Themen unserer Zeit wie der Klimadebatte oder der «Ehe für alle» eine führende Rolle zu übernehmen. In Anspielung an den Dracula Club, in dem die Veranstaltung stattfand, sprach eine Schauspielerin in diesem Zusammenhang treffend vom «Biss», der die Kirche ausmache.

Lutheraner – Zwinglianer

Abschliessend ein Wort zum Reformationsverständnis des deutschen Theologen Martin Luther (1483–1546) und desjenigen des Schweizers Huldrych Zwingli: Ein unüberwindbarer Streit drehte sich um das kleine Wort «ist» bzw. «est» im lateinischen Satz: «Hoc est corpus meum» («dies ist mein Leib»). Luther hielt daran fest, dass Christus in Brot und Wein leibhaftig gegenwärtig sei, während Zwingli Brot und Wein als Zeichen dafür sah, dass Christus seinen Leib und sein Blut hingegeben hatte. Rund 450 Jahre mussten vergehen, bis 1973 gemeinsame Abendmahlfeiern möglich wurden. Wie im katholischen Glauben, bleibt dennoch letztlich das Geheimnis des Glaubens bestehen.

Ester Mottini

«Wenn ich in St. Moritz starte, bin ich besonders nervös»

Der Concours Hippique St. Moritz ist ihr Heimturnier. Anna-Lisa Pfäffli und ihr Pferd Vigo De Coco sind auch dieses Jahr wieder mit dabei. Die EP/PL begleitete sie an ihrem ersten Turniertag, roch in Abläufe und fieberte mit der Reiterin.

Bei schönstem Wetter geht es am Nationalfeiertag für Anna-Lisa Pfäffli und Vigo De Coco über die Hindernisse auf der San-Gian-Wiese. Foto: z. Vfg

«Mit der Startnummer 14 begrüssen wir Lokalmatadorin Anna-Lisa Pfäffli und Vigo De Coco im Parcours», ertönt es vom Speaker des Concours Hippique in St. Moritz am letzten Wochenende. Die Reiterin ist konzentriert, ihr Blick auf den ersten Sprung fokussiert. Auch Vigos Ohren sind gespitzt, er weiss, dass es jetzt ernst wird. Das erste Hindernis wird mit Leichtigkeit überwunden und auch bei den darauf folgenden ist die Harmonie zwischen Pferd und Reiterin erkennbar. Beim Oxer – ein Hochweitsprung, der nicht der Lieblingssprung der beiden ist – geht Mama Pfäffli, die unter den Zuschauern steht, leicht in die Knie, als wäre sie selbst am Start. Die mentale Unterstützung wirkt, auch dieses Hindernis ist gemeistert. Und dann kommt der verflixte achte Sprung, der auch noch anderen Pferden und Reitern zum Verhängnis werden soll: ein Abwurf, vier Strafpunkte für Pfäffli und Vigo de Coco.

Vom Weidegänger zum Turnierpferd

«Wenn man ihn so sieht, würde man kaum denken, dass er in zwei Stunden an einem Concours startet, was?», scherzt Anna-Lisa Pfäffli vor dem Turnier, während sie sich ihrem Pferd auf der Weide nähert. Tatsächlich macht Vigo De Coco, ein französisches Warmblut, seinem chicen Namen noch nicht alle Ehre. Schmutzverkrustet und mit einem leichten Schlafzimmerblick kaut er genüsslich sein Gras. Zurück beim Stall wird unter Pfäfflis Händen aus dem Schmutzfink ein präsentables Turnierpferd.

Währenddessen entdeckt die angehende Tierärztin Pfäffli am rechten Hinterbein ihres Pferdes eine Verletzung. Ohne grosses Tamtam wird die Wunde gesäubert und mit einer Salbe behandelt. «Das ist ein Allheilmittel, und der Schnitt ist nicht tief, alles halb so tragisch», stellt die junge Reiterin erfahren fest. Kurz vor der Abfahrt zum Turnierplatz geht Pfäffli nochmals mental ihre Liste durch. «Es wäre nicht das erste Mal, dass ich etwas Essentielles vergesse. Ich stand schon mal ohne Sattelgurt beim Turnierplatz, das ist dann eher schlecht.»

Pfäffli bereitet sich vor

Vor Ort, auf der San-Gian-Wiese in St. Moritz herrscht reges Treiben. Es sind bereits Prüfungen im Gange. Während Vigo geduldig im Anhänger wartet, steuert Pfäffli den Turnierplatz an, um den Parcours zu besichtigen. Mit Schritten wird die Distanz zwischen den Sprüngen gemessen, und die Reiter und Reiterinnen müssen sich die Reihenfolge der Hindernisse merken, damit nachher während des Ritts keine wertvolle Zeit verloren geht.

Connaisseur Vigo

Auf dem Weg zurück zum Hänger wird Pfäffli von allen Seiten Glück und Erfolg gewünscht. «Wenn ich in St. Moritz starte, bin ich besonders nervös. Hier kennen mich alle, das erhöht den Druck», sagt die 21-Jährige. Vigo hingegen ist nach wie vor die Ruhe selbst. «Er ist mittlerweile ja auch fast schon ein Connaisseur, wenn es um Turniere geht», sagt seine Besitzerin stolz. Pfäffli und der zehnjährige Vigo starten neben den Engadiner Turnieren auch im Unterland an Vielseitigkeitsturnieren, sofern es sich zeitlich mit Pfäfflis Studium vereinbaren lässt.

Spass vor Sieg

Dass es wegen des Abwurfs beim achten Hindernis knapp nicht für eine Platzierung reicht, ärgert Pfäffli. Doch sie stellt klar: «Das Wichtigste ist immer noch der Spassfaktor, vor allem auch für mein Pferd.» Diese gesunde Einstellung hat die junge Reiterin von ihren Eltern geerbt. Nach dem Ritt wird sie in erster Linie von ihnen gelobt und auch «de Lööli», wie Papa Pfäffli Vigo liebevoll nennt, wird nicht für den Abwurf getadelt.

«Meine Eltern sind meine grösste Unterstützung. Auch wenn sie beide selbst keine grossen ‹Rösseler› sind, für mich und meine Träume waren sie immer da», hält Pfäffli dankbar fest.

Und Vigo steigt nach getaner Arbeit und mit der Aussicht, den Rest des Tages auf der Weide verbringen zu können, rasch in den Hänger ein.

Was er zu diesem Zeitpunkt noch nicht weiss: Das war erst der Anfang. Es werden noch einige weitere, doch sehr anstrengende Turniertage folgen.

Laura Schiess

David Kissling gewinnt «Preis der Engadiner Post»

Dieses Wochenende ging die 24. Austragung des Sommer Concours Hippique St. Moritz vom 1. bis 4. August über die Bühne. Am Freitag und Samstag standen die beiden Derby-Prüfungen mit festen und fallenden Hindernissen auf dem Programm. Am Freitag erreichten die beiden Lokalmatadorinnen Andrea Hardegger aus Zuoz mit Chandai und Anna-Lisa Pfäffli aus St. Moritz mit Vigo de Coco den zweiten und dritten Rang. Der Samstag stand ganz im Zeichen der einheimischen Reiterinnen: Die St. Moritzerin Anna-Lisa Pfäffli durfte sich mit ihrem Pferd Vigo de Coco als Derby-Siegerin feiern lassen. Zudem ritten Andrea Hardegger mit Chandai und Gianna Wohlwend auf die erfreulichen Ränge drei und zwölf. In der Prüfung über 100 Zentimeter liessen Gina Camichel aus Zuoz und ihr 20-jähriger Wallach Genius von Wichenstein alle Konkurrenten hinter sich und gewannen. Der «Preis der Engadiner Post» wurde früh am Sonntagmorgen ausgetragen. Punkt neun Uhr begann für die zahlreichen Springreiter die Prüfung. Der Parcours mit Hindernissen zwischen 75 und 85 Zentimetern Höhe war für einige von ihnen eine Herausforderung. Schlussendlich gewann David Kissling aus Zürich mit seinem Pferd Lilly X. Der «Preis der Engadiner Post» wurde ihm übergeben von Martina Gammeter, Verlegerin der Gammeter Media AG (links im Bild). (pd/lb) Foto: fotoswiss.com/giancarlo cattaneo

Pilotversuch im Schiesssport

Vicosoprano Als Pilotversuch führte der Schützenbezirk Bernina in diesem Jahr in Vicosoprano ein Bezirksschiessen durch. Bereits die 70 Anmeldungen liessen darauf hoffen, dass diese Idee bei den Schützinnen und Schützen guten Anklang finden würde. In vier Kategorien Gewehr und zwei Disziplinen Pistole wurde am Vormittag eine Qualifikationsrunde geschossen. Nach dem von der «Società tiratori Bregaglia» zubereitetem Mittagessen wurden am Nachmittag alle Finals ausgetragen. Je nach Anzahl der zur Verfügung stehenden Scheiben standen die vier bis sechs Besten der Vorrunde im Final. Für diese Finals hatte sich der Vorstand einen besonderen Ablauf einfallen lassen. Nach zwölf Schüssen fiel der Letztrangierte aus, und die verbliebenen Schützen konnten weitere zwei Schüsse abgeben, worauf wiederum der Letztrangierte das Feld räumen musste. So ging es weiter, bis die zwei zuletzt Verbliebenen wiederum mit zwei Schüssen den Sieger unter sich ausmachten. Wie spannend ein solcher Final ablaufen kann, zeigte sich bei den 25 Meter Pistolenschützen, als am Schluss bei Gleichstand noch vier zusätzliche Schüsse entscheiden mussten. Das neu eingeführte Bezirksschiessen scheint bei den Schützinnen und Schützen gut angekommen zu sein und soll nach kleineren Korrekturen in Zukunft fest ins Jahresprogramm aufgenommen werden. (Einges.)

Ranglisten www.sb-bernina.ch

Sils/Segl i.E. Silvaplana St. Moritz Celerina Pontresina Samedan Bever La Punt Chamues-ch Madulain Zuoz S-chanf Zernez Scuol

Kleinere Felsabbrüche im Val Fex

Sils Ratsbericht Gemeindevorstand Sils 2019/02:

Tourismus: Der Gemeindevorstand vertritt die Ansicht, dass die Gemeinde Sils sich an den Veranstaltungskosten der «FIS World Championships Freestyle Engadin» beteiligen sollte, nachdem diese auch auf Furtschellas / Corvatsch, ausgetragen werden sollen. Er ist bereit, sich unter Vorbehalt der Budgetgenehmigung durch die Gemeindeversammlung an den ungedeckten Kosten von rund 4 Millionen Franken für die Veranstaltung im Rahmen des regionalen Kostenverteilschlüssels (3,37 Prozent) als Defizitgarantie, das heisst mit rund 135 000 Franken, unter Ausrichtung des Betrags, aufgeteilt in Raten gleicher Höhe, über die nächsten sechs Jahre zu beteiligen. Mit der Evangelischen Kirchgemeinde Oberengadin konnte eine neue Vereinbarung zur Mitnutzung der «Offenen Kirche Sils Maria» für touristische Veranstaltungen abgeschlossen werden. Die neue Nutzungsvereinbarung hat eine Laufzeit von fünf Jahren und regelt die Kostenbeteiligung der Gemeinde an den Betriebskosten im Umfang von zwei Dritteln der Gesamtkosten. Die Gemeinde hat die Absichtserklärung abgegeben, sich in Zukunft während der Vertragslaufzeit neben den Betriebskosten auch an nicht wertvermehrenden Investitionen nach vorgängiger Anzeige seitens der Kirchgemeinde hälftig, unter Vorbehalt der Budgetgenehmigung durch die Gemeindeversammlung zu beteiligen. In dieser Hinsicht plant die Kirche momentan im Verlauf der nächsten fünf Jahre zu rund 250 000 Franken die Sanierung des Daches, der Fenster und der Ostfassade der Kirche.

Forst: Für den Anbau eines Stückholzunterstandes am Holzschnitzelmagazin beim Forstwerkhof wurden unter hälftiger Kostenteilung mit der Gemeinde Silvaplana 61 081 Franken freigegeben und der Unterstand wurde inzwischen gebaut.

Öffentliche Bauten: Die Arbeiten für die Sanierung und Neugestaltung des Postplatzes Sils Maria wurden wie folgt vergeben: Baumeister: H. Kuhn AG, Sils zu 202 503 Franken; Belagsarbeiten: Walo Bertschinger AG, Samedan zu 146 000 Franken; Stahlbauarbeiten: Metallbau Pfister AG, Samedan zu 143 086 Franken; Elektronanlagen: Pomatti AG, Sils zu 91 514 Franken; Sanitäranlagen: A. Gini AG, St Moritz zu 37 180 Franken; Metallbauarbeiten: Dorn AG, Chur zu 138 484 Franken. Der Gemeindevorstand nahm erfreut zur Kenntnis, dass sich der Kanton mit maximal 241 000 Franken an den Kosten der Anlage beteiligen wird, des Weiteren der Gemeindeverband Öffentlicher Verkehr Oberengadin mit 20 000 Franken. Für die Neugestaltung des Kassahauses des Parkhaus Segl / Val Fex wurden die Baumeisterarbeiten der Firma H. Kuhn AG, Sils, zu 156 857 Franken vergeben. Die Elektroanlagen wurden der Pomatti AG, Sils, zu 71 233 Franken, die Sanitäranlagen der A. Gini AG, St. Moritz zu 60 148 Franken und die Metallbauarbeiten der Dorn AG, Chur, zu 97 288 Franken vergeben. Der für die Seespiegelregulierung bestehende Vertrag zwischen den Seengemeinden und «St. Moritz Energie» wurde überarbeitet. Er wird voraussichtlich am 12. September der Gemeindeversammlung zur Genehmigung unterbreitet werden. Auf dem untersten Abschnitt der Via da Fex ist es im Frühling zu kleineren Felsabbrüchen gekommen. Um weitere Abbrüche zu verhindern, wurden Sofortmassnahmen ergriffen. Für die nachhaltige Sanierung soll an der nächsten Gemeindeversammlung ein Spezialkredit vorgelegt werden.

Markenprozess: Anlässlich des Markenstammtischs am 21. Juni 2019 haben die rund 20 Teilnehmenden Ideen für eine Neugestaltung des Sportplatzes Muot Marias eingebracht. In einem nächsten Schritt werden diese nun strukturiert und auf die Machbarkeit überprüft.

Private Bauten: Folgende Baugesuche wurden bewilligt: Hotels Edelweiss/Post AG: Neubau Passerelle; Parkhotel Margna AG: Küchensanierung, Renovation von acht Hotelzimmern; AG Hotel Waldhaus: Ersatz Fenster Speise- und Hochzeitssaal; A. + S. Dämpfle: Dachsanierung Chesa Wildberger, Fex Platta; H. U. Gantenbein: Dachsanierung Anbau Wohnhaus Sar Antoni; Hotel Schweizerhof Sils AG: Anbringung von drei beleuchteten Reklameschildern an Hotel Schweizerhof, Sils Maria; A. Kiener; Anbau von Lichtschächten, Vergrösserung Balkon und neues Dachflächenfenster, Chesa Glaruna, Quartier Seglias; S. Butti: Aufbau Sauna auf Terrasse Residenza Alpenrose, Sils Maria; Rita Zimmermann Musikstiftung: Ausbau Dachgeschoss Chesa Flur Sulagl zu Erstwohnung; M. Barblan sowie E. und M. Morscher: vorübergehende Sistierung Erstwohnungsverpflichtungen Chesa Champ Segl bzw. Via Pas-chs 10 gem. Art. 14 ZWG; M. und J. Vincenti-Plebani: Ablösung kommunalrechtliche Erstwohnungsverpflichtung Chesa Suot Munt Fex nach Nachweis 20-jähriger Nutzung. Die Baubehörde forderte drei weitere Besitzer von Erstwohnungen infolge Zweifeln an der korrekten Nutzung ihrer Wohnungen zum Nachweis ihres Lebensmittelpunktes in Sils auf.

Diverses: Für folgende Veranstaltungen beziehungsweise Institutionen wurden vom Gemeindevorstand Beiträge gesprochen: Gammeter Media AG: Digitalisierung «Engadiner Post»; Neuerscheinung Buch «Spaziergänge durch Nietzsches Sils Maria»; Sils Museum: Sonderausstellung Jagd; Gourmet Walk 2019. (meu)

Der Pumptrack Gitögla bekommt einen Personenunterstand

Pontresina Bericht der Gemeindevorstandssitzung vom 16. Juli 2019: **Stellenbesetzung Projektleiter/Projektleiterin Events & Angebote Pontresina Tourismus:** Im April hatte der Gemeindevorstand einer Reorganisation der Aufgaben-Portefeuilles in der Abteilung Pontresina Tourismus und der Schaffung einer neuen Stelle «Projektleiter/in Events & Angebote» zugestimmt. Aus den 22 eingegangenen Bewerbungen beantragten Personalamt und Abteilungsleitung dem Gemeindevorstand die Anstellung von Hannes Mark (1984, St. Moritz). Mark hat einen Master-Abschluss EHSM in Spitzensport mit Ausrichtung Sportmanagement und Vertiefungsfächern, unter anderem im Eventmanagement. Er war zuletzt selbstständig und hatte daneben Teilpensen als Sportlehrer. Zuvor war er mehrere Jahre bei Swiss Olympics tätig. Er tritt seine Stelle bei Pontresina Tourismus am 12. August an.

Beitrag Kletter- und Touren-Routenunterhalt 2019: Seit 2012 besteht unter den Gemeinden der Region Maloja ein Agreement, dass der Bergführerverein Pontresina/St. Moritz für die Arbeiten seiner Mitglieder an Routensanierungen im alpinen und hochalpinen Bereich pro Jahr mit 12 000 Franken unterstützt wird. Dazu hat der Bergführerverein vor Beginn der üblicherweise zwischen Juli und September angesetzten Arbeiten ein Arbeitsprogramm abzugeben und nach Arbeitsschluss einen Bericht mit Abrechnung. Der Gemeindevorstand billigt das für diesen Sommer vorgesehene Arbeitsprogramm: Sanierung Zugang Fuorcla Prievlusa (Bianco-Weg), Sanierung Übergang Porta d'Es-cha (Material 2017 beschafft), Räumung und Sicherung Felsband Fuorcla Boval, Raumung Weg um Piz Trovat (Zugang Piz Palü), Kontrolle Klettergärten (Materiallieferung). Nach der späten Schneeschmelze in hohen Lagen können sich andere, dringlichere Aufgabenstellungen ergeben. Die Kosten für die geplanten Arbeiten belaufen sich auf 14 510 Franken. Der SAC Bernina (1 000 Franken) und der SAC Bregaglia (500 Franken) leisten weitere Beiträge, ebenso wird die Emil-Huber-Stockar-Stiftung angefragt. Die Beitragsauszahlung erfolgt nach dem Vorlegen eines Abschlussberichts gegen Ende des Jahres. Ausgeführt wird die Zahlung durch die Gemeinde Pontresina, die anschliessend den Partnergemeinden gemäss Regionalschlüssel Rechnung stellt.

Neue Organisation der Bundesfeier zum 1. August 2019: Nach dem Wetterpech vergangener Jahre soll die Pontresiner 1.-August-Feier so ausgestaltet werden, dass sie möglichst nicht von allfälliger Wetterunbill beeinflusst werden kann. In den kommenden Tagen geht ein Flyer an alle Haushalte mit dem detaillierten Programm. Die wesentlichen Neuerungen: 1.-August-Apéro um 16.00 Uhr auf dem Rondo-Vorplatz, 1.-August-Ansprache um 17.00 Uhr in der Sela Arabella des Rondos (mit Flurin Caviezel), Festkonzert der Camerata in Grossformation um 17.30 Uhr in der Sela Arabella. Auf ein Feuerwerk wird wiederum zugunsten einer Laser-Show verzichtet (22.00 Uhr).

Traktandenliste und Botschaft zur Gemeindeversammlung vom 19. August: An der Gemeindeversammlung am Montag, 19. August, 20.30 Uhr, im Gemeinde- und Kongresszentrum Rondo stehen unter anderem folgende Geschäfte zur Beschlussfassung: Genehmigung Vertrag zwischen der Gemeinde St. Moritz und der Gemeinde Pontresina betreffend Übernahme gemeindepolizeilicher Aufgaben durch die Gemeindepolizei St. Moritz. Solidarmitbürgschaft der Gemeinden Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt, Madulain, Zuoz und S-chanf zugunsten der Promulins AG im Umfang von maximal 53,5 Millionen Franken. Der Gemeindevorstand genehmigt die Traktandenliste und die Gemeindeversammlungsbotschaft. Diese wird am 26. Juli an die Stimmberechtigten versandt und ist ab dann auf der Gemeinde-Website einsehbar.

Projektänderung Aussensauna Bellavita Erlebnisbad und Spa: Im Zug der weiteren Projektbearbeitung für die geplante Aussensauna beim gemeindeeigenen Bellavita Erlebnisbad & Spa wurde festgestellt, dass der vorgesehene Baustandort die Aussicht aus der bestehenden Sauna erheblich beeinträchtigen würde. Für die nötige Standortverschiebung wurde eine neue Baugesuchsauflage gemacht, die ohne Einsprachen blieb. Dementsprechend erteilte der Gemeindevorstand die Baubewilligung. Mit der Verschiebung kann der Holzbau noch besser ins Gelände integriert werden. Die Realisierung ist für den Verlauf des Herbstes vorgesehen.

Neubau Personenunterstand beim Pumptrack Gitögla: Der im Sommer 2013 gebaute Pumptrack in Gitögla wird rege befahren. Nun soll der Velo-Parcours mit einem auf zwei Seiten offenen Unterstand mit Sitzgelegenheiten ergänzt werden. Auf Antrag der Baukommission erteilt der Gemeindevorstand die Baubewilligung.

Erneuerung Sanitärzellen Chesa Allegria: Die 1974 erstellte Chesa Allegria ist ein gemeinsames Personalhaus von mehreren Hotelbetrieben. Bei der Erneuerung von Personalzimmern und von Sanitärzellen können diverse Forderungen des Behindertengleichstellungsgesetzes nicht umgesetzt werden (unter anderem Lift, stufenlose Erschliessung). Weil der Baugesuchssteller plausibel aufgezeigt hat, wie er gegebenenfalls Mitarbeitende mit einer Behinderung anderweitig unterbringen würde, stimmt der Gemeindevorstand gem. Art. 82 KRG und auf Antrag der Baukommission einer Ausnahmebewilligung zu. (ud)

1,5 Millionen Franken Mehreinnahmen

La Punt Chamues-ch Aus den Verhandlungen des Gemeindevorstandes:

Jahresrechnung 2018: Der erste Abschluss mittels des neuen Rechnungslegungsmodells HRM2 lässt sich nur bedingt mit den Zahlen des Vorjahres vergleichen.

Das Ergebnis ist weiterhin positiv, der Cashflow beträgt 1 097 740 Franken, wobei rund 760 000 Frankenzusätzlich über die Erfolgsrechnung gebuchte Investitionen zu berücksichtigen sind. Erneut sind erfreuliche Mehreinnahmen in Höhe von 1,5 Millionen Franken bei allen Steuerarten zu verzeichnen, was zu einem Ertragsüberschuss von 888 267.81 Franken führt.

Gemäss Rechnungsmodell können Abschreibungen über 60 524 Franken vorgenommen werden. Das Nettovermögen beträgt infolge der Neubewertungsreserve des Finanzvermögens, wonach das Eigenkapital auf über 42 Millionen Franken gestiegen ist, 58 617 Franken pro Einwohner. Gemäss Investitionsrechnung konnten netto 1 666 065 Franken ohne Neuverschuldung ausgegeben werden.

Die Jahresrechnung wird genehmigt und zu Handen der nächsten Gemeindeversammlung verabschiedet.

Konzept Infostellen ESTM: Per Ende 2019 müssen die Verträge für den Betrieb der Infostellen in der Destination mit den Gemeinden neu verhandelt werden. Diese wurden auf Wunsch der Gemeinden auf zwei Jahre vereinbart. Damit verbunden war der Auftrag, ein Konzept der zukünftigen Tourist Information in der Region unter Berücksichtigung der Möglichkeiten der Digitalisierung zu erarbeiten und die Kalkulation pro Infostelle bezüglich Kostendeckung zu prüfen. Eine Arbeitsgruppe bestehend aus Vertretern des VR und der Geschäftsleitung der ESTM AG hat dazu die aktuelle Situation sowie die Bedürfnisse von Gästen und Leistungsträgern analysiert und den vorliegenden Vorschlag erarbeitet. Dabei wurde am Grundsatz festgehalten, dass ein zukünftiges Modell die Gästeinformation bei gleichem Ressourceneinsatz qualitativ mindestens auf dem gleichen Niveau halten sowie die Chancen der Digitalisierung nutzen soll. In diesem Sinne soll die neue Strategie nicht Dienstleistungen gegenüber dem Gast abbauen, sondern das System soll entsprechend der veränderten Bedürfnisse schrittweise umgebaut werden. Die Strategie wird in zwei Phasen umgesetzt. Eine zweijährige Einführungsphase soll sicherstellen, dass das gewählte Strategiemodell im Detail verfeinert, die internen Prozesse angepasst in der Praxis erprobt und im Hinblick auf die finale Einführung im 2022 optimiert werden können. Die Stellungnahme des Gemeindevorstandes erfolgt gemäss der momentanen Situation und soll sinngemäss so weitergeführt werden.

Festsetzung der nächsten Gemeindeversammlung und deren Traktanden: Das Datum für die nächste Gemeindeversammlung wird auf Freitag, 23. August 2019 um 20.15 Uhr fixiert. Anlässlich dieser Versammlung werden die Jahresrechnung 2018 und der Solidarbürgschaftsvertrag zugunsten der Promulins AG behandelt. (un)

Todesanzeigen und Danksagungen in der «Engadiner Post/Posta Ladina» aufgeben

Im Todesfall einer oder eines Angehörigen beraten wir Sie und helfen Ihnen gerne bei der Auswahl oder Formulierung einer Todesanzeige.

Sie finden uns im Büro in St. Moritz-Bad, Via Surpunt 54, Telefon 081 837 90 00 oder im Büro in Scuol, Stradun 404, Telefon 081 861 60 60.

Sollten Sie bereits eine formulierte Todesanzeige haben, können Sie uns diese via E-Mail übermitteln: werbemarkt@gammetermedia.ch

Die Website der «Engadiner Post/Posta Ladina» hilft bei einem Todesfall einer oder eines Angehörigen mit wichtigen Informationen weiter: www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Rotary Club St. Moritz

Todesanzeige

Mit grosser Trauer nimmt der Rotary Club St. Moritz Abschied von seinem Mitglied

Gian Emanuel Herold-Gansner

21. März 1939 – 29. Juli 2019

Rotarier Gian Herold gehörte dem Rotary Club St. Moritz seit 1990 an. Wir sind dankbar für die zahlreichen, freundschaftlichen Begegnungen und werden Gian Herold ein ehrendes Andenken bewahren. Den Angehörigen entbieten wir unsere aufrichtige Anteilnahme und wünschen ihnen Kraft und Zuversicht in den schweren Stunden des Abschieds.

Rotary Club St. Moritz

Der Präsident:	Der Sekretär:
Dumeng Clavuot	Luigi Sala

Die Abdankung findet am Mittwoch, 7. August 2019, um 13.30 Uhr in der Kirche St. Peter in Samedan statt.

Foto: Daniel Zaugg

Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!

Engadiner Post
POSTA LADINA

Engadiner Post
POSTA LADINA

engadin.online
Das Portal der Engadiner.

Knospende Lotusblumen als Symbole der Hoffnung

Not Vitals Installation «Let One Hundred Flowers Bloom» ist aktuell in St. Moritz zu sehen. Nur schon dieses Werk lohnt den Gang in die Galerie Andrea Caratsch, die noch weitere Arbeiten des gebürtigen Unterengadiner Künstlers zeigt.

MARIE-CLAIRE JUR

Aus Edelstahl und innen hohl: 100 solcher Lotusblumen sind derzeit in der Galerie Andrea Caratsch ausgestellt. Foto: Marie-Claire Jur

Not Vital ist diesen Sommer wieder mit einer grösseren Ausstellung in der St. Moritzer Galerie Andrea Caratsch präsent. Man könnte auch sagen, er hat von den Galerieräumlichkeiten förmlich Besitz genommen, denn die hundert aus Edelstahl gefertigten Lotusblumen, die auf dem Boden ausgelegt sind, brauchen Platz.

100 Edelstahlblumen

Immerhin sind die knospenden Blumen mit ihren Stilen jeweils rund 3,2 Meter lang. Besucher, die sich durch dieses glitzernde und reflektierende Blumenmeer bewegen, müssen über einen guten Gleichgewichtssinn verfügen. Denn eng an eng liegen die Lotusknospen mit ihren langen Stilen da und lassen den über sie stapfenden Füssen der Ausstellungsbesucher nicht viel Platz für Bodenkontakt. «Let One Hundred Flowers Bloom» ist ein Werk, das Not Vital im Jahre 2008 kreierte und das nach der Präsentation in Peking unter anderem im Kunstraum Dornbirn sowie im britischen Yorkshire Sculpture Park als Installation zu sehen war. Erstmals sind die in einer Edelstahlmanufaktur ausserhalb von Peking gefertigten Lotusblumen nun auch in der Schweiz zu sehen. Vital konnte dort von der Handarbeit aussergewöhnlich geschickter Handwerker profitieren. Die Lotusblume ist seit 2007 ein ständig wiederkehrendes Motiv in Vitals Werk. Der Künstler mit Unterengadiner Wurzeln hat China seither systematisch bereist und verbringt jährlich mehrere Monate dort.

Die Volksrepublik am Scheideweg

Es gibt verschiedene Wege, sich dieser Lotusblumen-Installation zu nähern. Eine philosophisch-politische Interpretation gründet in der Geschichte der Volksrepublik China. Vor einer Gruppe von Parteiführern stellte Mao Zedong die Forderung «Lasst hundert Blumen blühen, lasst hundert Schulen miteinander wetteifern.»

In einer für die Weiterentwicklung der Volksrepublik kritischen Phase regte er somit eine öffentliche Diskussion über das in der Bevölkerung umstrittene politische System an, um dieses zu optimieren. Aufgrund der Reaktionen auf diesen Aufruf und der Aufstände in Ungarn, sah er sich veranlasst, diesen Anstoss zur freien Meinungsäusserung wieder auszubremsen. Die angestossene Liberalisierung fiel der Rückkehr zu einer harten offiziellen Parteilinie zum Opfer.

Die Hundert-Blumen-Bewegung entpuppte sich als letztes Aufbäumen der chinesischen Intellektuellen. Viele unter ihnen büssten ihre kritischen Vorschläge mit Haft oder mit dem Leben. So formschön Not Vitals knospende Lotusblumen auch sind: ihre poetische Ausstrahlung gründet in der stahlharten repressiven Politik eines kommunistischen Regimes, für dessen Überwindung es einen langen Atem und eine nicht versiegende Hoffnung braucht.

Anzeige

GRAND HOTEL KRONENHOF
PONTRESINA
★★★★★

fine dining
@ kronenstübli

Kreative Köstlichkeiten italienischer Haute Cuisine und erlesene Weinkultur im gemütlichen Arvenholz-Ambiente.

Dienstag - Samstag ab 19.00 h,
16 Punkte GaultMillau

Zusätzlich geöffnet: Montag, 29. Juli

T +41 81 830 30 30
info@kronenhof.com
www.kronenhof.com/gourmet

WETTERLAGE

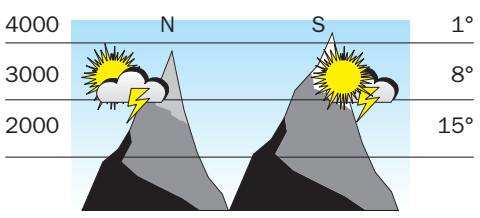
Mit dem in der Höhe vorherrschenden West- bis Südwestwind wird warme, aber auch eher labil geschichtete Luft zu den Alpen geführt. Deshalb ist auch in Südbünden leicht wechselhaftes und gewitteranfälligeres Wetter zu erwarten.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Sommerwetter und gewittrige Regenschauer! Nach der Auflösung von Restwolken nächtlicher Schauerzellen setzt sich die Sonne meist wieder besser in Szene. In der labil geschichteten Luftmasse bilden sich jedoch besonders über den Bergen wieder neue Quellwolken, und die Bereitschaft für lokale Regenschauer oder Gewitter steigt in den Nachmittags- und Abendstunden neuerlich an. Die Temperaturen passen zur herrschenden Jahreszeit und erreichen nachmittags Werte zumeist zwischen 19 Grad im Oberengadin und bis nahe 25 Grad im Bergell.

BERGWETTER

Unsicher ist das Wetter auf den Bergen. Die Sonne kann sich zwar vorübergehend besser durchsetzen, in der instabil geschichteten Luft entwickeln sich jedoch am Nachmittag neue Quellwolken und das Risiko für Regenschauer und auch Gewitter steigt an.



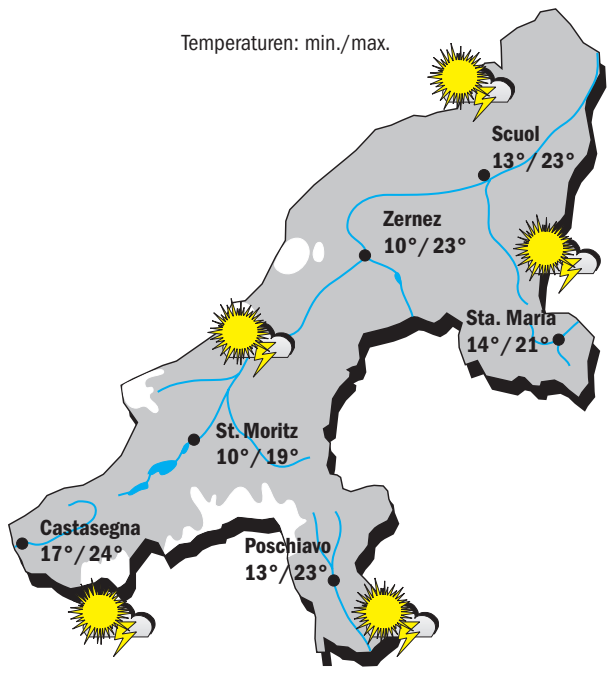
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	10°	Sta. Maria (1390 m)	13°
Corvatsch (3315 m)	3°	Buffalora (1970 m)	8°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	10°	Vicosoprano (1067 m)	15°
Scuol (1286 m)	11°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	15°
Motta Naluns (2142 m)	10°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C	°C	°C
13	12	10
19	23	25

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C	°C	°C
10	8	7
16	20	20

Anzeige

CELERINA
NATURA SPORTIVA

Täglich bis 14. September von Montag

MUSIC@CELERINA.CH
Jeden Mittwoch in Celerina. Meet you there.

Summer Special:
Sonntag, 18. August 2019

07. August 2019
STEIDLE TRIO
Hotel Arturo

Das Steidle Trio besteht aus Werner Steidle und seinen beiden Töchtern Sabrina und Valeria. Morgen Mittwochabend spielen die Engadiner im Rahmen der Konzertreihe music@celerina.ch ab 19.00 Uhr im Hotel Arturo. Das Steidle Trio zeichnet sich aus durch die Flexibilität in allen Musikrichtungen. Von Jazz, Klassik, Tanz- und Kirchenmusik bis hin zu einem kleinen Repertoire an volkstümlicher Musik sind sie sehr offen für jegliche Musikwünsche. Geniessen Sie einen unterhaltsamen und musikalischen Abend mit dem einheimischen Trio.

T +41 81 833 66 85
Konzert: ab 19.00 Uhr
Freier Eintritt